

Inhalt

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor	2
Was ist das Cornelia Goethe Centrum?	2
Wer arbeitet im Centrum?	2
1 Was bietet das Centrum Studierenden?	3
1.1 BA Nebenfachstudiengang Gender Studies	3
1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies	4
1.3 Terminankündigungen Sommersemester 2017	6
2 Lehrveranstaltungen	8
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	8
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	10
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	26
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	29
Fachbereich 07: Katholische Theologie	30
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	31
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	33
Fachbereich 10: Neuere Philologien	36
Sonstige Veranstaltungen	39
3 Obligatorische Veranstaltungen	40
3.1 Interdisziplinäre Seminare	40
3.2 Einführung Gender Studies	42
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	43
3.4 Queere Ringvorlesung	44
4 Tagungen und Konferenzen	46
4.1 Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel	46
4.2 Tagung 100 Jahre Frauenwahlrecht	46
4.3 Fachtagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V.	47
5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen	48
6 Austauschprogramm ERASMUS+	51
7 Kooperationen	54
8 Forschungsprojekte	55
9 Publikationen	64
9.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	64
9.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	66
10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrum	72
11 Fachgesellschaft Geschlechterstudien//Gender Studies Association	74
12 ATGENDER	75

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 18 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Interdisziplinären Zertifikatsprogramms Gender Studies.
- **Koordination des interdisziplinären Bachelor Nebenfachstudiengangs Gender Studies (<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/gs-studium.shtml>).**
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel der Colloquien in diesem Semester: *Who's afraid of Gender?*
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das binationale deutsch-französische Doktorand*innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- ca. 50 Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus 8 Fachbereichen
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 1 wissenschaftliche Hilfskraft und 2 studentische Hilfskräfte
- sowie 51 weitere assoziierte Mitglieder.

Im Geschäftszimmer des Centrums sind innerhalb der Vorlesungszeit

Mo-Do von 10.00 – 13.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Cigdem Toprak (wissenschaftliche Hilfskraft),
Anna Schramowski und Lisa Deniz Preugschat (studentische Hilfskräfte).

1 Was bietet das Centrum Studierenden?



1.1 BA Nebenfachstudiengang Gender Studies

Profil des Studiengangs

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das „Geschlecht“ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

Frankfurter Besonderheiten Der interdisziplinäre Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies wurde zum Wintersemester 2015/16 neu eingerichtet. Er wird in Kooperation zwischen dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt.

Fächerkombinationen

Der Studiengang umfasst 60 Kreditpunkte und kann mit allen Bachelorstudiengängen der Goethe-Universität Frankfurt a. M. verbunden werden, die ein Nebenfachstudium in diesem Umfang vorsehen. Bewerbungen sind nur zum Wintersemester möglich. Die Frist für Bewerbungen über das online-Bewerbungsportal der Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnt jedes Jahr am 1. Juni und endet am 15. Juli.

Weitere Informationen: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/gs-studium.shtml>



1.2 Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Zertifikatsprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 07, 08, 09, 10 und 11. Das bislang für Studierende mit und ohne Vorkenntnisse aus zwei Modulen bestehende Programm wird seit Februar 2016 als „Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm Gender Studies“ auf Masterniveau fortgeführt. Dieses Zertifikatsprogramm ist studiengleitend auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist. Teilnehmen können alle Student*innen mit Haupt- oder Nebenfach in einem der beteiligten Fachbereiche, die über einen B. A.-Abschluss bzw. eine Zwischenprüfung verfügen.

- ! Studierende, die sich vor Februar 2016 für das Zertifikatsprogramm angemeldet haben, können nach der alten Ordnung ihr Zertifikat abschließen.

Das Lehrangebot wird vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse konzipiert und koordiniert. Es verbindet Lehrveranstaltungen im Bereich Frauen- und Geschlechterstudien aus dem disziplinären Studienangebot der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet Studierenden nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, werden in jedem Semester mindestens zwei interdisziplinäre Seminare angeboten.



Für das interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäres Seminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Seminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Disziplinäres Seminar	Erwerb eines aktiven Teilnahmenachweises, der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Das Programm umfasst insgesamt zwei Leistungsnachweise (in jeweils einem disziplinären und einem interdisziplinären Seminar), des Weiteren einen Teilnahmenachweis (in einem disziplinären Seminar) sowie zwei Teilnahmenachweise in der Colloquienreihe.

Interdisziplinäre Seminare Sommersemester 2017:

Für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau bzw. im Aufbaumodul:

- : **Anti-Genderismus (Ulla Wischermann)**
- : **Materialität und Gesellschaft (Thomas Lemke)**
- : **Biographieforschung und Kulturanalyse/Biographical Research and Cultural Analysis (Ursula Apitzsch, Lena Inowlocki, Minna-Kristiina Ruokonen-Engler, Irini Siouti)**

Für Studierende im Basismodul (gilt nur für das alte Zertifikatsprogramm):

- : **Klassikerinnen feministischer Theorie (Ewa Palenga-Möllnbeck)**

1 Was bietet das Centrum Studierenden

1.3 Terminankündigungen Sommersemester 2017:

1) Vortragsreihen

Cornelia Goethe Colloquien: Who's afraid of Gender?

Termine: 26.04., 10.05., 17.05., 14.06., 28.06., 05.07.

Zeit&Ort: jeweils mittwochs, 18-20h, Campus Westend, PEG 1.G191

Ausführlichere Informationen unter 3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Queere Ringvorlesung

Zeit&Ort: 25.04.17, 02.05.17, 09.05.17, 16.05.17, 23.05.17, 30.05.17, 06.06.17, 13.06.17, 20.06.17, 27.06.17, 04.07.17, 11.07.17, PEG 1.G191

Veranstalter_innen: Autonomes Schwulenreferat

Ausführlichere Informationen unter 3.4

2) GRADE Centre Gender

Workshop „Get together“

Zeit&Ort: 03.05.17, SH 5.101

Workshop Ilse Lenz

Zeit&Ort: 18.05.17

SummerSchool

Zeit&Ort: 19.-23.06.17

Feierliche Eröffnung des GRADE Centre Gender

Zeit&Ort: 21.06.17, Gästehaus Frauenlobstraße

Ausführlichere Informationen unter Punkt 5 oder http://www.uni-frankfurt.de/64121747/100_Uebersicht

3) Tagungen und Veranstaltungen des CGC

„Feminismus und Öffentlichkeit“-Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel

Cornelia Goethe Centrum in Kooperation mit der DGPUK Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht

Zeit&Ort: 4.-6.10.17

Ausführlichere Infos unter Punkt 4.1

Mitgliederversammlung des Förderkreises des CGC

Zeit&Ort: 27.04.2017, 18 Uhr, IG Eisenhowerraum

Geburtstagsfeier des Cornelia Goethe Centrums

Zeit&Ort: 07.12.17, Gästehaus Frauenlobstraße

4) Sonstige Veranstaltungen

AtGender Spring Conference 2017: Bridging Gender Research and Policy Making: Missing Links, Good Practices, Future Scenarios

Zeit&Ort: 19.-21.04.17, Vilnius

Weitere Infos unter: <https://atgenderconference2017.wordpress.com/about/>

Doing Transitions: International Conference „Transitions in the Life Course. What do we know and what does it mean?“

Zeit&Ort: 26-28.04.17, PA Gebäude

Kontakt: Dr. Andreas Walther, doingtransitions@uni-frankfurt.de

Tagung „Wissen Macht Technik“, Sektion Wissenschafts-und Technikforschung&Deutsche Gesellschaft für Soziologie

Zeit&Ort: 13.-16.07.17, TU Darmstadt

Weitere Infos unter: http://www2.gender.hu-berlin.de/ztg-blog/wp-content/uploads/2017/02/CfP_WissenMachtTechnik_Fr%C3%BChjahrstagungWuT-2017_final-1.pdf

Tagung „100 Jahre Frauenwahlrecht“

Zeit&Ort: 13.09.-15.09.17, Historisches Museum Frankfurt

Ausführlichere Infos unter Punkt 4.2

„Aktuelle Herausforderungen der Geschlechterforschung“-Dreiländertagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V.

Zeit&Ort: 28.09.17-30.09.17, Universität zu Köln

Ausführlichere Infos unter Punkt 4.3 oder <http://www.fg-gender.de/tagungen-und-workshops/2017-aktuelle-herausforderungen/>

Aktuelle Veranstaltungsankündigungen und Termine finden Sie auch auf der CGC-Homepage:

www.cgic.uni-frankfurt.de

2 Lehrveranstaltungen

Für das Zertifikatsprogramm werden Prüfungsleistungen aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 05, 07, 08, 09, 10 und 11) anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor*innen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für das Zertifikatsprogramms anrechenbar sind.

! *Hinweis: Diese Veranstaltungsaufstellung dient einem terminlichen und inhaltlichen Überblick, Informationen zu Belegpflicht, Literatur, Teilnahmevoraussetzungen etc. können dem Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) entnommen werden.*

Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

Cordes, Albrecht

BS Frauen im Recht. Differenzierung, Partizipation, Gleichheit

Zeit: 26.04.17-28.04.17, 9-18 Uhr, Einzeltermin am Fr, 05.05.17, 9-18 Uhr

Ort: RuW 1.101

Die Vorbesprechung findet am Montag, den 16. Januar 2017 um 14 Uhr in RuW 3.103 statt. Das Seminar findet als Blockveranstaltung vom 26. – 28.04.2017 an der Université de Strasbourg statt.

Im Seminar, das in Kooperation mit Studierenden der Universität in Straßburg stattfinden wird, soll anhand unterschiedlicher Themenfelder die Rechtsstellung von Frauen von der Vormoderne bis heute aus rechtsgeschichtlicher Perspektive diskutiert werden. Die Themen sind in drei Blöcke aufgeteilt. Im ersten Themenfeld liegt der Fokus auf den Entwicklungen des Eherechts mit den Fragen, welchen Einfluss Religion und Staat auf Eheschließung, Rechtswirkung sowie auf die Auflösung von Ehen einnahmen. Der zweite Block befasst sich mit der Thematik „Frauen und Gericht“ auf drei Ebenen: Wie wurden „typisch weibliche“ Delikte behandelt, welche Rechte hatten Frauen als Klägerinnen vor den höchsten Reichsgerichten und wie erhielten Frauen Zugang zum Rechtsstudium und zum Staatsdienst. Der letzte Themenblock betrachtet schließlich den „Weg zur Gleichheit“, die Themen stellen die Stationen der Frauenrechtsbewegung von der Aufklärung bis zur Einführung der Frauenquote vor.

Voraussetzungen

Für die Teilnahme wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sich unter Einbeziehung der Literatur intensiv mit den Inhalten der Veranstaltung auseinanderzusetzen. Die Beschäftigung mit dem Seminarthema soll sowohl durch die Übernahme einer schriftlichen Arbeit, deren Kernaussagen in einem Referat vorgestellt werden, als auch durch die Bereitschaft, als Diskutanten aufzutreten verdeutlicht werden. Besondere Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Finger, Peter
S Familienrechtliches Seminar

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: NM 113

Die Vorbesprechung findet am 8. Februar 2017 um 16 Uhr am Campus Bockenheim in der Neuen Mensa NM 113 statt.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Albrecht, Tobias

PS Das politische Denken Hannah Arendts: Verortung-Gegenstand-Methode

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: SH 0.104

PW-BA-PT, POWI-T; GS-BA-3

Die Texte Hannah Arendts gelten in der Politischen Theorie als moderne Klassiker. Sie sind Klassiker, weil sie wie kaum andere das politiktheoretische Denken des 20. Jahrhunderts geprägt haben. Zu modernen Klassikern macht sie, dass ihre Relevanz auch Anfang des 21. Jahrhunderts unbestritten ist.

Das Seminar gibt eine Einführung in Hannah Arendts politische Theorie. Ihrem breiten und aus heutiger Sicht manchmal unkonventionellen Werk werden wir uns hierfür in drei Anläufen nähern.

Erstens beschäftigen wir uns mit dem gemeinsamen Thema, das Arendts auf den ersten Blick stark diverse Texte zusammenhält. Es ist meine Arbeitshypothese, dass Arendts Denken stets um ein Kernthema – die Frage der Politik oder des Politischen – kreist (Gegenstand). Zweitens werden wir fragen wie Arendt sich diesem Kernthema nähert. Während viele ihrer literarisch wertvollen Texte auf den ersten Blick angenehm zu lesen sind, erschließt sich ihre ereignis- und ideengeschichtlich gesättigte und begriffstheoretisch innovative Neuerzählung des Politischen nicht immer unmittelbar (Methode). Drittens sollen wichtige – sowohl kritische als auch affirmative – Sekundärtexte zu Wort kommen. Hannah Arendt ist auch deshalb eine moderne Klassikerin, weil sie von ganz unterschiedlichen Theorierichtungen vereinnahmt wird. Deliberative Demokratietheorien berufen sich ebenso auf sie, wie deren radikaleres Gegenstück: die sogenannten Neueren Philosophien des Politischen. Der letzte Block stellt daher die Frage wo Arendt zu verorten ist, was von ihrem Denken heute noch (oder wieder) aktuell ist und welche Aspekte der Kritik bedürfen (Verortung).

Amelina, Anna/Zabransky, Florian

S Subjectivity and Hegemony: Gender Studies and Intersectional Perspectives

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

Ort: PEG 1.G191

MA-SOZ10-2, SOZ10-MA-5, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-8, GS-BA-6

The course aims to discuss the most relevant approaches that address a relationship between hegemonic power-structures and subjectivity in the context of the contemporary struggles around identity politics. Starting with writings of Antonio Gramsci, and dealing with concepts by Michael Foucault, Stuart Hall, Judith Butler, Ernesto Laclau & Chantal Mouffe, Chandra Mohanty and others, the seminar aims to provide a comprehensive overview of various conceptualizations of the relationship between the subjectivity/individual agency/empowerment and hegemonic forms of oppression. In particular, the course builds on the gender-sensitive, intersectional and postcolonial readings of classic and novel conceptualizations of hegemonic powers. Furthermore, the course applies approaches to the current debates on gender and identity politics, migration as well as on postcolonial and transnational entanglements.

Apitzsch, Ursula/Inowlocki, Lena/Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina/Siouti, Irini
KO Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Zeit: Do, 12-16 Uhr

Ort: SP 0.04

SOZ10-BA-KO, SOZ-BA-KO, SOZ10-MA-9, SOZ-MA-11, PW-BA-KO, PW09-MA-9, PW-MA-8, GS-BA-6

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem bi-nationalen deutsch-französischen Doktorand*innen Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ an der Goethe Universität Frankfurt und der Universität Strasbourg statt.

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand*innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten. Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattssitzungen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Das Forschungskolloquium findet meist in deutscher, aber teilweise auch in englischer und französischer Sprache statt.

Interessierte Studierende haben die Möglichkeit, aktiv an dem Projekt Netzwerk „Sozialisation, Familien und Gender im Kontext der Migration. Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrant*innen in Frankreich und Deutschland“ teilzunehmen. Das Projekt wird im Rahmen des DFH- (Deutsch-Französische Hochschule) Programms zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler*innen gefördert.

Für Studierende des BA Nebenfachstudiengangs Gender Studies ist die Veranstaltung ein interdisziplinäres Seminar im Sinne der Studienordnung.

Basu, Chandni
PS Youth and Culture

Zeit: Einzeltermine am 19.04.17, 29.06.17, 30.06.17, 13.07.17, 14.07.17

Ort:

SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-SP, GS-BA-4, POWI-S1, POWI-S2

This course aims to provide an overview on conceptions of young people and their engagement with culture. It relates to the role of young people as agents of culture in society along with exploring the relationship between childhood/youth and culture.

Basu, Chandni
S Childhood and Postcoloniality

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: SH 4.105

SOZ10-MA-3, SOZ-MA-3, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-8, GS-BA-6, IS-MA-7a, POWI-VS2, PW-BA-SP, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP

This course aims to provide an overview on conceptions of childhood and postcoloniality. It

highlights a historical perspective, to bring forth the interlinkages between childhood and colonialism. This relates to the resonance of modern constructions of childhood towards the theme of childhood and postcoloniality in contemporary times.

Biebricher, Thomas

PS Politische Ideologien des 20. Jahrhunderts

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: IG 311

SOZ10-BA-SP, PW-BA-PT, -T; GS-BA-3; POWI-T

Ausgehend von einem kurzen Blick auf den umstrittenen und vieldeutigen Begriff der Ideologie und seiner Bedeutung in verschiedenen Strömungen der zeitgenössischen politischen Theorie beschäftigt sich das Proseminar auf der Grundlage ausgewählter Vertreter_innen mit drei Ideologien, die die politische Geschichte des 20. Jahrhunderts – zumindest in zwei Fällen – in besonderem Maße geprägt haben.

Im Mittelpunkt des ersten Drittels des Proseminars steht der Kommunismus dessen verschiedene Facetten wir anhand von Texten W. I. Lenins, Rosa Luxemburgs und Leo Trotzki erarbeiten werden. Am anderen Ende des politisch-ideologischen Spektrums – wenn auch ebenso totalitär ausgerichtet wie der real-existierende Kommunismus – findet sich die Ideologie, die im zweiten Drittel des Semesters im Mittelpunkt steht: Der Faschismus. Dieses Denken werden wir anhand von Texten Julius Evolas – eine zentrale intellektuelle Figur des italienischen Faschismus –, Alfred Rosenbergs und Miguel Primo de Riveras untersuchen. Das letzte Drittel des Proseminars widmet sich der Auseinandersetzung mit einer politisch weniger wirkmächtigen Ideologie, die jedoch in einer intellektuellen Bestandsaufnahme des ‚Age of Extremes‘ (Eric Hobsbawm), als das kurze 20. Jahrhundert zu Recht bezeichnet werden kann, nicht fehlen darf: Der Anarchismus. Diese Denktradition werden wir uns durch Texte von Emma Goldman, Mikhail Bakunin und Murry Rothbard erschließen. Zum Abschluss des Proseminars soll die Frage diskutiert werden, welche Bedeutung die behandelten Ideologien für eine politische Analyse der Gegenwart haben.

Blättel-Mink, Birgit/Schmitz, Sarah

PS Commons und Gender

Zeit: Mi, 14-16 Uhr

Ort: SH 5.104

SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-S4, GS-BA-5, SOZ10-MA-6, Master Umweltwissenschaften: UW-SÖ2-A

Im Zentrum der Veranstaltung steht die Auseinandersetzung mit Commons. Unter Commons werden – sehr allgemein – soziale Praktiken verstanden, bei denen Güter/ Produkte geteilt und gemeinschaftlich verwaltet werden. Die Praxis des Commoning möchte somit einen Gegenentwurf zu kapitalistischen Gesellschaftslogiken, hier insbesondere der Logik des Eigentums und der Logik der Kapitalprofitorientierung, bilden. In der Veranstaltung wollen wir gemeinsam erarbeiten wie Commons – unterschiedlich – definiert werden und was zentrale Kategorien und Charakteristika von Commons sind. Des Weiteren wollen wir herausarbeiten welche Potenziale für gesellschaftliche Veränderungen Commons zugeschrieben werden. Hierzu wird die Commons-Debatte aus feministischer Perspektive betrachtet, wo kritisiert wird, dass Fragen der Reproduktionsarbeit und Care-Leistungen häufig ausgeblendet und als

gesellschaftlich notwendige Tätigkeiten negiert werden, dass derartige Fragen aber unabdingbar sind, um ein alternatives Gesellschaftsmodell zu entwickeln.

Blättel-Mink, Birgit
S Wissenschaft und Nachhaltigkeit

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G191

SOZ10-MA-6, SOZ-MA-6, SOZ-MA-8, SOZ10-MA-2, SOZ-MA-2, GS-BA-6, PW-BA-SP, Master Umweltwissenschaften: UW-SÖ2-A

Die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Debatten um die zu beobachtenden Veränderungen des Erdsystems, verursacht vor allem durch den Klimawandel aber auch durch den Verlust an Biodiversität, deuten in Richtung einer neuen Qualität des Mensch-Natur-Verhältnisses, zum Einen weil davon ausgegangen wird, dass für diesen Wandel menschliche Aktivitäten zumindest zur Hälfte verantwortlich sind und zum anderen weil diese planetaren Veränderungen das Überleben der Menschheit gefährden. Die Herausforderung besteht nun darin, die menschlichen Aktivitäten derart zu verändern, zu transformieren, dass die Bedrohung der Menschheit abnimmt. Auch wenn diese Perspektive nicht unwidersprochen ist, so wird doch deutlich, dass gesellschaftliche Aktivitäten und natürliche Prozesse eng verwoben sind und in Abhängigkeit voneinander untersucht werden müssen. Diese Erkenntnis wiederum hat Folgen für das (Selbst)Verständnis von Wissenschaft. Uwe Schneidewind und Mandy Singer-Borowski fordern eine „transformative Wissenschaft“, die sich dadurch auszeichnet, dass sie „gesellschaftliche Transformationsprozesse nicht nur beobachtet und von außen beschreibt, sondern diese Veränderungsprozesse selber mit anstößt und katalysiert und damit als Akteur von Transformationsprozessen über diese Veränderungen lernt (Schneidewind/Singer-Brodowski 2014: 69).

In der Folge hat sich eine wissenschaftliche Debatte über die veränderte Rolle der Wissenschaft entsponnen, die in dieser Veranstaltung nachgezeichnet und kritisch reflektiert werden soll. U.a. sollen folgende Fragen diskutiert werden: Wie begründet sich der Anspruch auf transformative Wissenschaft? Welche Argumente werden dafür, welche dagegen bemüht? Welches sind die Facetten der transformativen Wissenschaft? In welcher Weise muss sich, in der Perspektive der transformativen Wissenschaft, das Wissenschaftssystem verändern und welche Implikationen hat das für Forschung und Lehre? Können transformative und „traditionelle“ Wissenschaft nebeneinander existieren, oder bedeutet diese Entwicklung „das Ende der Wissenschaft, wie wir sie kennen“ (Strohschneider, zit. nach Grundwald 2015: 18)

Efthymiou, Dimitrios
PS Ethics and International Relations

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: SP 2.04

PW-BA-P2, PW-BA-P1, PW-BA-SP; GS-BA-2; SOZ10-BA-SP

This module provides an overview of some recent debates within international political theory, in particular those that inform debates on the relationship between ethics and international relations. It addresses questions such as: What, if anything, do ethics demand at the international level? Is the distribution of wealth across the world the product unfairness or

injustice? If so, what should we do about it? Do we have any duties of justice to poor people in other countries? If so why, and how these requirements should be balanced with duties to our fellow citizens? Can theories of international ethics help us to think about the fairness of international trade, or the issues raised by climate change, or international migration?

The first part of the module will cover the main approaches to international political theory (i.e. realism, nationalism, statism and cosmopolitanism) whereas the second part will focus on a number of key issues (e.g. poverty, climate change, human rights, immigration, war and terrorism). This year's seminar will focus on poverty, international trade and immigration.

Gherghina, Sergiu

PS The Personalization of Politics: Leaders, Political Parties and Voters

Zeit: Einzeltermine am 24.06.17, 25.06.17, 01.07.17, 02.07.17

Ort: SH 1.105

SOZ-BA-S1; SOZ10-BA-S1; SOZ-BA-S2; SOZ10-BA-S2; PW-BA-P1; POWI-P1; POWI-S2; GS-BA-3; PW-BA-SP; SOZ10-BA-SP

This course closely examines the personalization of politics, a process in which leaders become more important to politics, political institutions and voters. It will provide evidence regarding the changing role and profile of political leaders over the last two decades in established and new democracies, as well as in democratizing countries. It encompasses issues such as the charisma of leaders and their perception by the electorate, the creation of a political and social identity, democratic accountability, how political parties handle strong politicians, the ideological component of personalization and the ways in which voters react to all these. It focuses on how to define and conceptualize the personalization of politics and its various forms, what are its main causes and consequences, how political parties get involved, how the parliament and parliamentarians encourage / discourage the personalization of politics, and whether citizens go along with the behavior of politicians who personalize their office. The course combines theoretical and empirical approaches with an emphasis of active participation of students. At the end of this course it is expected that students will: 1) learn how to apply political science theories to the study of personalization of politics, 2) understand how politicians, institutions and citizens interact and can analyze their developments and 3) explain the extent to which this interaction has consequences for political systems and societies.

Grujic, Marija

PS Introduction to Gendered Nationalism

Zeit: Di, 16-18 Uhr, und Einzel 04.07.17, 16-20 Uhr und 11.07.17, 16-20 Uhr

Ort: SH 5.107

SOZ-10-BA-S3, SOZ-BA-S4, GS-BA-S3, GS-BA-4, GS-BA-5, SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2

This course aims to introduce complex links between social categories of 'gender' and 'nation' from the gender-studies perspective. These concepts have been adopted in social research often without a critical standpoint about women as members of a national community or statehood. Our aim is to 'unpack' these terms and look into their context-specific manifestations such as wars, refugee migration or racist violence. Therefore, we will discuss the following questions: a) How nation and gender entwine?; b) How citizenship or factual holding of 'passport' is (not) a guarantee of belonging to a 'nation' c) How is representation of women

or gender and sexual identities an essential part of the discourses on 'nation'?; d) How are nationalism, sexism and racism entangled in the debates on 'Global North'/'Global South'?

In the framework of this course you can expect to learn about genealogies of studying 'nation' as an 'imagined' community and its identifications with 'ethnicity' or 'religion'. Moreover, you will be guided to understand an importance of micro-sociological, psycho-social and feminist inputs to nationalism studies.

Grujic, Marija/Lutz, Helma

KO Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität.

Zeit: Mi, 10-12 Uhr, 14tägl

Ort: PEG 1.G111

KO, SOZ10-BA-KO, SOZ10-MA-9, GS-BA-6, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-11

Durchlaufend auch in den Semesterferien, nur für Teilnahmechein

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an Doktorand*innen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Flick, Sabine

PS Familie und Geschlechterverhältnisse im Wohlfahrtsstaat

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: PEG 1.G191

SOZ10-BA-S3; SOZ10-BA-S1; SOZ-BA-S1; SOZ-BA-S3, SOZ-BA-S4, GS-BA-3; GS-BA-4

Wohlfahrtsstaaten – obwohl mit der Idee der materiellen Wohlfahrt für alle Staatsbürger institutionalisiert – bieten Individuen strukturell unterschiedliche Lebenschancen. Insbesondere die Geschlechterordnung sowie deren Einfluss in Familien beeinflusst die wohlfahrtsstaatliche Ausprägung und umgekehrt werden auch die familialen Geschlechterrollen durch Sozialpolitik beeinflusst. In diesem Seminar sollen die europäischen Wohlfahrtsstaaten daraufhin untersucht werden, welche Lebenschancen sie Frauen und Männern ermöglichen und welche Rolle die Geschlechterordnungen dabei jeweils spielen. Konzepte der vergleichenden Wohlfahrtsstaatenanalyse sollen dabei diskutiert werden und die darin angelegten Grundideen eines Wohlfahrtstaates herausgearbeitet werden. Stichworte hierfür sind Staatsbürgerschaft, Stratifikation und Dekommodifizierung sowie als kritisches Korrektiv die Theorien der Sorge. Zur Vorbereitung: Gösta Esping-Andersen 1997: The three worlds of welfare capitalism; Leitner, Ostner, Schratzenstaller (Hg.) 2004: Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis im Umbruch: Was kommt nach dem Ernährermodell? Wiesbaden: VS

Hofmeister, Heather
PS Einführung in die Arbeitssoziologie

Zeit: 14-16 Uhr

Ort: SH 4.101

SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S3, Soz10-BA-SP, PW-BA-SP, GS-BA-3

This course is designed to provide students with an overview of the Sociology of Work, using German and English core texts and overviews. We're going to challenge ourselves by examining the origins of this fascinating and historical field (Marx, Smith, Taylor, Thompson), examine the relationship among paid work, unpaid work, and kinkeeping work, the role and evolution of the division of labor within firms and between paid work and home, capitalism and industrialization, supervision and discipline, and where the idea of "work" may be headed. We will discuss texts and take local field trips: in the past these have been Apfelweinkelerei Possmann, Frankfurter Flughafen, and Frankfurter Wertpapierbörse.

Hoppe, Katharina
PS Einführung in das Werk Donna Haraways

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: SH 2.104

SOZ10-BA-ST; SOZ-BA-ST; SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S4; PW-BA-SP, GS-BA-5; GS-BA-2

Das Seminar gibt einen profunden Überblick über die vielschichtigen Arbeiten der Biologin und feministischen Theoretikerin Donna Haraway. Haraway gilt als eine der wichtigsten Vertreter*innen einer feministischen Perspektive in den Science and Technology Studies, als eine Pionierin der Auseinandersetzung mit Mensch-Tier-Verhältnissen jenseits einer klassischen Tier- oder Bioethik und als politische Theoretikerin, die ihr Denken, ihre Themen und ihre Begriffe stets den historischen Entwicklungen angepasst hat. Ihre Arbeiten stehen daher auch für eine Bewegung dauernder Revision und für Versuche der Neu- und Umformulierung zentraler Thesen: *Staying with the Trouble* ist denn auch der Titel der jüngsten Monographie Haraways (2016). Haraways Arbeiten sind von den 1980er Jahren bis heute an von einer speziellen Methode des Schreibens geprägt. In ihrem Schreiben mischen sich Ironie, Science Fiction, Spekulation, Beobachtung, natur- und sozialwissenschaftliches Wissen, Figurationen, Geschichte und Gegenwart in eigentümlicher Weise. Diese Erzähltechnologien haben eine eigenständige theoriestrategische Funktion, die wir im Seminar herausarbeiten werden.

Das Seminar gliedert sich in drei Themenschwerpunkte: Der erste Block beschäftigt sich mit Haraways Arbeiten zu einer feministischen Wissenschaftsgeschichte und Methode für die Wissenschaftsforschung. Im zweiten Abschnitt des Seminars stehen Haraways Arbeiten zum Zeitalter einer „Informatik der Herrschaft“ und ihre Vorschläge neuer Möglichkeiten des Widerstands in der technowissenschaftlich durchdrungenen Weltordnung. Der dritte Block des Seminars fokussiert dann Haraways spätere Schriften, in denen sie materialreiche Geschichten über das Zusammenleben von Menschen und Hunden vorgelegt hat, mit denen sie das gemeinsame Werden heterogener menschlichen und nicht-menschlichen Akteur*innen in der Welt hervorhebt. Dieses relationale Werden ist für Haraway an eine Ethik gebunden, die sensibel für diese Verflechtungen ist und in Beziehungen zum Anderen in der Lage ist, diesem zu begegnen ohne es zu vereinnahmen. Gerahmt werden die einzelnen Blöcke mit Texten zu Kontextbewegungen, die uns besseres Verständnis der Arbeiten Haraways ermöglichen werden.

Kosnick, Kira

PS Einführung in die Geschlechterforschung

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, SOZ-10-BA-SP, GS-BA-1, GS-BA-2

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: SH 2.104

In diesem Proseminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist, womit sie sich beschäftigt und welchen Beitrag sie zur Untersuchung sozialer Ungleichheit und Diskriminierung leistet. Diesbezüglich werden wir uns in einer gemeinsamen Lektüre mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei wird die Entwicklungslinie der Geschlechterforschung von ihrem Anfang in der Frauenforschung bis hin zu der gegenwärtigen Vielfalt der Geschlechter- und Sexualitätstheorien herausgearbeitet.

Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse!



Kosnick, Kira

PS Einführung in die Queer Studies

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: SH 0.109

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, GS-BA-1, GS-BA-2, GS-BA-6

Dieses Proseminar bietet BA Studierenden eine Einführung in die Queer Studies aus soziologischer Perspektive. Ausgehend von der historischen und kulturellen Wandelbarkeit von Sexualität befassen wir uns mit der Emergenz von Sexualpolitik und spezifischer Identitäten in der europäischen und imperialen Moderne, mit der Entstehung schwuler und lesbischer sozialer Bewegungen, sowie mit der Dekonstruktion von Zweigeschlechtlichkeit und Sexualität im Kontext queerer Kritiken. Intersektionelle Aspekte der Verschränkung von Ungleichheits- und Diversitätsdimensionen wie ‚Rasse‘, Klasse, Geschlecht und sexuelle Orientierung werden im Proseminar durchgehend thematisiert, sowie hinsichtlich ihrer transnationalen Gültigkeit hinterfragt.

Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse!



Kosnick, Kira

KO Kultur und Migration

Zeit: Mi, 16-18 Uhr

Ort: SH 0.104

SOZ-BA-SP, SOZ-10-BA-SP, GS-BA-6, SOZ-BA-KO, SOZ-10-BA-KO, PW-BA-KO, SOZ-MA-11, SOZ-10-MA-9, PW-MA-8

Das Kolloquium bietet eine begleitende Unterstützung von Studierenden, die ihre Abschlussarbeit (BA oder MA Soziologie) im Bereich der Schwerpunkte Migrations-, Rassismus- und Ethnizitätsforschung, Queer Studies und/oder Kultursoziologie schreiben bzw. schreiben wollen. Studierende werden angeleitet, geeignete Fragestellungen zu entwickeln, Exposés zu erstellen und theoretische wie auch methodische Fragen bezogen auf die eigenen Projekte zu dis-

kutieren. Mit der Teilnahme am Kolloquium ist keine automatische Betreuungszusage für die Abschlussarbeit verbunden. Doktorand_innen nehmen gesonderte Workshoptermine wahr, in deren Rahmen Promotionsvorhaben vorgestellt und diskutiert werden.

Lemke, Thomas

S Materialität und Gesellschaft

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G165

SOZ-BA-SP, SOZ10-BA-SP, SOZ-MA-1, SOZ10-MA-1, SOZ-MA-6, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-8, PW-BA-SP, IS-MA-6, GS-BA-6

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, philosophische, umweltwissenschaftliche, techniksoziologische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte materialistischer Ontologien vor.

! *Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau bzw. des Aufbaumoduls anrechenbar!*

Lenz, Ilse

PS Wechselwirkende Ungleichheit in Bewegung: Klasse, Migration, Geschlecht

Zeit: Einzeltermine am 20.04.17, 04.05.17, 18.05.17, 25.05.17, 14.07.17, 15.07.17

Ort: SH 3.104

SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S1, SOZ-BA-S1, GS-BA-3, GS-BA-4

Verschiedene Ungleichheiten wie Klasse, Migration, Begehren und Geschlecht wirken zusammen. Das Seminar will die Entwicklungen dieser Wechselwirkungen betrachten und fragen, wie sich intersektionale Ungleichheiten gegenwärtig verändern. Was bedeutet der Einzug einiger Frauen in politische und wirtschaftliche Machtpositionen? Wie verändern sich hegemoniale und nach Klasse oder Migration untergeordnete Männlichkeiten? Dabei werden Strukturen und kulturelle Bilder wie auch Selbstkonzepte betrachtet.

Zunächst werden Theorietexte zu Intersektionalität und zu den Achsen der Ungleichheit diskutiert. Darauf werden institutionelle und kulturelle Normierungen und Selbstkonzepte betrachtet. Dazu werden Untersuchungen und Ethnographien (etwa von ManagerInnen, von

jungen EinwanderInnen, von transnationalen homosexuellen Paaren oder von Menschen in der Care-Arbeit) einbezogen.

Lenz, Ilse

S Frauenbewegungen und Geschlechterkonflikte im globalen Kontext

Zeit: Einzeltermine am 21.04.17, 05.05.17, 19.05.17, 26.05.17, 07.07.17, 08.07.17

Ort: SH 3.101

SOZ10-MA-3, SOZ-MA-3, SOZ10-MA-2, SOZ-MA-2, SOZ10-MA5, SOZ-MA-5, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-8, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-6

Was sind Geschlechterkonflikte und warum sind sie wichtig für das Verständnis moderner Gesellschaften? Wie haben sich Frauen- und queere Bewegungen darin eingemischt? Das soll in diesem Seminar untersucht werden.

Bei Geschlechterkonflikten geht es um Auseinandersetzungen darüber, wie Geschlechterverhältnisse im Sinne der beteiligten Akteure „gerecht“ gestaltet werden können. Da sie in verschiedenen Gesellschaften unterschiedlich verlaufen, aber zugleich globale Diskurse und Normen auf sie einwirken, ist eine internationale Sicht wesentlich. Teils werden aber auch Kulturkonflikte als Geschlechterkonflikte repräsentiert und zugespitzt wie im Fall der Homosexualität, der Abtreibung oder der Verschleierung.

Geschlechterkonflikte beziehen sich etwa auf

- die Bedeutung von Geschlecht: soziale Konstruktion versus biologischer Dualismus
- die Auseinandersetzungen um Rassismus und Feminismus
- die Selbstbestimmung über Sexualität und Reproduktion
- queere Politiken und intimate Citizenship
- die Bedeutung von und den gesellschaftlichen Umgang mit der Prostitution
- die Wahrnehmung geschlechtlicher Gewalt
- die Gleichheit im Beruf versus das Ernährer-/Teilzeitmodell

Zunächst werden theoretische Grundlagen zu sozialen Bewegungen/ Frauenbewegungen und Konflikten angeeignet und die internationale Dimension von Frauenbewegungen beleuchtet. Dann werden Fallstudien zu einzelnen Fragen im internationalen Vergleich erarbeitet und in den Blocksitzungen diskutiert.

Loick, Daniel

S Beyoncé: Lemonade

Zeit: Do, 12-14 Uhr

Ort: SH 4.106

SOZ10-MA-2; SOZ10-MA-3; SOZ10-MA-5; SOZ10-MA-6; SOZ-MA-2; SOZ-MA-3; SOZ-MA-5; SOZ-MA-8, GS-BA-6

Beyoncé's visual album ‚Lemonade‘ stellt nicht nur einen Meilenstein der Popgeschichte dar, sondern behandelt auch viele Motive der gegenwärtigen amerikanischen Lebensrealität, die für eine kritische Gesellschaftstheorie von genuinem Interesse sind. Im Mittelpunkt stehen dabei die Erfahrungen und Perspektiven schwarzer Frauen und ihr Widerstand gegen strukturellen Rassismus und Sexismus. Von dem Album ausgehend behandelt das Seminar klassische Texte zu drei großen Themenblöcken: 1. Polizeigewalt und Black Lives Matter, 2.

Geschichte und Gegenwart des Black Feminism, 3. Schwarzer Widerstand in New Orleans, insbesondere im Zuge des Hurrikans Katrina. Gelesen werden u.a. Texte von bell hooks, Patricia Hill Collins, Audre Lorde, Angela Davis, Toni Morrison und Henry Giroux.

Loick, Daniel

PS Einführung in die kritische Theorie

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt Bockenheim H III

SOZ10-BA-ST; SOZ10-BA-S1; SOZ10-BA-S2; SOZ10-BA-T; SOZ-BA-ST; SOZ-BA-S1; SOZ-BA-S2; SOZ-BA-T

Das Seminar führt in grundlegende Methoden und Motive kritischer Theoriebildung ein. Im Mittelpunkt stehen dabei klassische Positionen zu den Themenbereichen Kapitalismus, Geschlechterverhältnisse und Rassismus. Gelesen werden grundlegende Texte aus den Ansätzen des Marxismus, der Frankfurter Schule, des Poststrukturalismus, der antikolonialen Theoriebildung und des Feminismus.

Das Seminar ist auf zwei Semester angelegt, die einzelnen Teile können aber unabhängig voneinander besucht werden. Der erste Teil behandelt die Theoriebildung von ca. 1840 bis ca. 1980.

Lutz, Helma

PS Care und Migration. Care Arbeit in globaler Perspektive

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G191

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-S1, SOZ10-BA-SP, GS-BA3, GS-BA-5, GS-BA-6

Appropriation has recently become a buzzword to describe a variety of problematic incorporations of social movements originally seeking progressive change into hegemonic projects. The appropriation of feminist ideas and practices by conservative or right-wing parties, elective affinities between feminism and neo-liberalism as well as the use of feminism as justification in international politics and military interventions represent some examples of contemporary entanglements of feminism with hegemonic projects, that have recently become a topic of international feminist concern. From a feminist research perspective, this course will reflect on the many but fragmented debates on appropriation and cooptation of feminism in the various contexts and examine how some of the feminist ideas and practices have been appropriated by or incorporated into various actors' hegemonic projects.

In the course we will explore three topics: a) feminism and neoliberalism; b) feminism and racism/neo-liberalism; c) feminism, international politics and military interventions.

Lutz, Helma

S Masculinities. Interdisziplinäre Männlichkeitsforschung

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G165

SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-8, SOZ10-MA-1, SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-6

Gender spielt eine fundamentale Rolle in sozialen Institutionen, Beziehungen, in der Geschichte ebenso wie in unseren alltäglichen Erfahrungen. Dabei geht es um Überzeugungen, Verhalten, Normen, Nutzen, Privilegien und Benachteiligungen, die Männer von Frauen unterscheiden und um Symbole, Zeichensysteme, Ideen und Ideologien, die Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit täglich perpetuieren und validieren. In den vergangenen 20 Jahren hat sich als Reaktion auf die Notwendigkeit, die kritische Analyse von Gender um die Perspektive auf Männer und die soziale Konstruktion von Männlichkeit zu erweitern, aus der feministischen Wissenschaft heraus in unterschiedlichen Disziplinen (Soziologie, Erziehungs-, Medien- und Literaturwissenschaft) eine kritische Männlichkeitsforschung entwickelt.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit aktuellen Männlichkeits-Debatten in der Soziologie, der Pädagogik und der Literaturwissenschaft. Ziel ist es, interdisziplinäre Dialoge zu stimulieren und zu erproben, wo deren Möglichkeiten und Grenzen liegen. Neben Grundlagentexten von Pierre Bourdieu, Raewyn Connell, Jeff Hearn, Michael Kimmel, Michael Messner, Michael Meuser, George Mosse und John Landreau werden auch aktuelle Debatten über Körper und Fußball, Familienarbeit (Care-Work), Vaterschaft und (neue) männliche Leitbilder erörtert. Die soziale Konstruktion moderner Männlichkeit' wird auch unter der Perspektive erörtert, ob und wenn ja in welcher Weise sich Männlichkeitsvorstellungen historisch und aktuell verändern und welche Kontinuitäten und Diskontinuitäten dabei zu konstatieren sind.

Seminarziele

Studierende sollen sich einen Überblick über die Variationen von Disziplinen und Forschungsfeldern verschaffen, in denen Männlichkeitsforschung eine Rolle spielt.

Studierende sollen Männlichkeiten/Masculinities als ein Schlüsselkonzept der Geschlechterforschung kennenlernen, das mit anderen Differenzkategorien und sozialen Positionierungen wie ‚race/Ethnizität, soziale Klasse, Alter, Sexualität verbunden ist.

Studierende sollen die akademische Reise und die transnationalen Begegnungen von Männlichkeitstheorien kennenlernen und sie in ihren jeweiligen Kontexten verorten können.

Palenga-Möllenbeck, Ewa

PS Klassikerinnen feministischer Theorie

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: SH 2.106

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ10-BA-ST, SOZ10-BA-SP, GS-BA-2, GS-BA-3

In diesem Seminar wollen wir Schlüsseltexte zu Feminismus und Frauenbewegung nach 1986 analysieren. Die Textauswahl ist interdisziplinär konzipiert und soll die Vielfalt feministischer Themen und Positionen abbilden.

Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basismoduls anrechenbar!



Radl Philipp, Rita

PS Prozesse der Entwicklung von Geschlechtsidentität im europäischen Kontext: Daten aus Forschungsprojekten in Spanien

Zeit: Einzeltermine, 21.04.17, 24.04.17, 25.04.17, 26.04.17, 27.04.17

Ort:

SOZ10-BA-S2, SOZ-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-S4, SOZ-BA-S3, GS-BA-4, GS-BA-5

Im Seminar werden als erstes die metodologischen und epistemologischen Grundlagen von Frauen- und Genderforschung behandelt, wobei speziell auf die Sex-Gender-Debatte eingegangen wird. Im zweiten Teil der Veranstaltung wird ausgehend von einer Analyse der theoretischen Kategorien Freuds zur Genese der Geschlechtsidentität herausgearbeitet, wie die freudsche Konzeption bezüglich ihres eigenen theoretischen Bezugsrahmens in einem universell-ahistorischen Begriff von menschlicher Natur verfangen bleibt. Damit bleibt die Psychoanalyse freudscher Prägung hinter ihrem eigenen Anspruch zurück, die menschliche Persönlichkeit als eine aus sozialhistorisch interaktiven Prozessen hervorgegangene zu begreifen. Die intratheoretischen Widersprüche der Psychoanalyse führen zu einem „Karenzbegriff“ weiblicher Geschlechtsidentität. Unter Rückgriff auf den Meadschen Ansatz zur Entwicklung menschlicher Identität soll eine interaktionistische Sichtweise der Psychoanalyse zur Geschlechtsidentitätsproblematik eingeführt werden. Daran anschliessend werden verschiedene theoretisch-feministische Erklärungsansätze erörtert und das Thema der Entwicklung der weiblichen und männlichen Geschlechtsidentität als Problem historisch-sozial-bedingter Sozialisationsprozesse analysiert. Wichtig sind hierbei die Arbeiten von Nancy Chodorow und die Studien von Carol Gilligan.

Im Seminar wird speziell auf die aktuelle wissenschaftstheoretische Diskussion im Bereich der Frauen- und Genderforschung eingegangen, die wiederum ihrerseits, zumindest partiell, altbekannte Probleme aus der früheren Positivismusdebatte neu aufgreift.

Im dritten Teil der Veranstaltung sollen auf empirische Forschungsergebnisse zum Thema verwiesen werden, die vornehmlich aus eigenen Forschungsprojekten im Spanien stammen und die sich auf die verschiedensten sozialen Bereiche bezieht.

Ruppert, Uta/Mageza-Barthel, Rirhandu

S Protest, Widerstand oder Politikerneuerung? Zur Theorie und Praxis aktueller sozialer Bewegungen in Südafrika

Zeit: Di, 18-20 Uhr (14 tägl.), Einzeltermine am 14.07.17, 15.07.17

Ort: PEG 1.G165, PEG 1.G107 (15.07.)

PW-MA-2c, PW-MA-3c, PW-MA-4c, PT-MA-4, IS-MA-7a SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, PW-BA-SP, SOZ10-MA-2, SOZ10-MA-5, POWI-VP2, GS-BA-6, IS-MA-2

Am Ende des Semesters wird Fr+Sa ein Blockwochenende stattfinden.

Seit Anfang 2015 fechten Studierende an südafrikanischen Universitäten sichtbar die Entscheidungen der Universitätsleitungen und der Regierung an. Landesweit protestierten sie gegen die jährliche Erhöhung der Studiengebühren. Gleichzeitig bemängelten sie gemeinsam mit den Angestellten die Arbeitsverhältnisse, die an den Hochschulen herrschen sowie die Lerninhalte und Identifikationsfiguren, die die Universitäten auszeichnen sollen.

Mit diesen Protesten rüttelten südafrikanische Jugendliche erneut an den Grundfesten der

dortigen Politik, indem sie ihre aktuellen Forderungen bewusst an den früheren Anti-Apartheid-Kampf knüpfen. Nachdem es in verschiedenen Politikfeldern vereinzelt zu Kritik und Widerstand kam, scheint sich die politische Landschaft Südafrikas nun wieder an einem entscheidenden Wendepunkt zu befinden. Wie können diese Proteste angesichts der vorherrschenden sozioökonomischen Verhältnisse verstanden werden? Wie lassen sie sich in dem politischen System und der politischen Geschichte einbetten? Sind sie als Teil eines breiteren, gesellschaftlichen Widerstands zu verstehen? Und inwiefern können sie eine Politikerneuerung herbeiführen?

Ruppert, Uta

PS Transnationale Frauenbewegung - Vom Mitmachen bis zum radikalen Widerstand

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Ort: PEG 1.G165

SOZ-BA-S4,PW-BA-P2,PW-BA-SP,GS-BA-5,POWI-P1,POWI-P2,SOZ10-BA-S3,SOZ10-BA-SP

Diese Veranstaltung eignet sich in erster Linie für fortgeschrittene BA Studierende.

„Transformation durch Partizipation“ lautete die Formel, die Frauenbewegungen weltweit bei der Weltfrauenkonferenz 1995 in Peking nutzten, um ihren Ansatz zur Veränderung von Herrschaftsverhältnissen zu verdeutlichen. Sie beanspruchten damit alles zugleich – radikale Kritik zu üben, grundlegende Transformationen aller Bereiche des Gesellschaftlichen zu fordern, aber auch aktiv mitzumischen an Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen des Politischen. Was ist aus diesen Ansprüchen in nunmehr fast 20 Jahren geworden? Wir werden in dieser Veranstaltung einerseits rekonstruieren, wie ausgewählte transnationale, regionale und lokale Frauenbewegungen mit den Spannungen und Widersprüchen zwischen der Forderung nach politischer Partizipation und Strategien des Widerstands gegen (vergeschlechtlichte) Unterdrückung und Ausbeutung umgehen und welche konkreten Ansätze sie dabei entwickeln. Andererseits werden wir auf der Basis dieser empirischen Analysen ein theoretisches Verständnis transnationaler Frauenbewegungen heute, ihres Aktionsradius, ihrer Organisationsweisen und Politikziele erarbeiten.

Sänger, Eva

PS Medikalisierung sozialer Probleme

Zeit: Fr, 16-18 Uhr

Ort: SH 5.101

Soz10-BA-S3, Soz-10-BA-SP, Soz-BA-S2, Soz-BA-S4, Soz-BA-SP, GS-BA-3, GS-BA-4, GS-BA-6

Vorbesprechung am 21.04.2016, 16-18 Uhr.
Blocktage werden noch bekannt gegeben.

Das Konzept der „Medikalisierung“ bezeichnet in der angloamerikanischen Sozialwissenschaft die Definition sozialer und körperlicher Phänomene in medizinischen Kategorien von Krankheit und Störung. Dies betrifft z.B. körperliche Umbruchphasen von Frauen oder Inter- und Transsexualität. Kritisiert wird aus sozialwissenschaftlicher Perspektive, dass damit eine Stigmatisierung und Pathologisierung verbunden ist und nichtmedizinische Handlungsoptionen und Lösungsansätze für soziale Probleme ausgeschlossen werden. Im Vordergrund des ersten Teil des Seminars steht die Bearbeitung von theoretischen Zugängen zur Medikalisierung des Sozialen, vorzugsweise aus dem US-amerikanischen Kontext. Im zweiten Teil des Se-

minars sollen die theoretischen Überlegungen mit empirischen Befunden verknüpft werden. Anhand von Themenbereichen wie der Medikalisierung von Schwangerschaft und Geburt, Inter- und Transsexualität, Schönheit und Schüchternheit oder der Definition abweichenden Verhaltens von Schulkindern als Aufmerksamkeitsstörung sollen die theoretischen Zugänge veranschaulicht werden. Das Seminar ist als Lektürekurs angelegt und setzt die Bereitschaft zur engagierten Mitarbeit und zur Lektüre englischsprachiger Texte voraus.

Scheiterbauer, Tanja

PS Geschlecht und Politik im Nahen und Mittleren Osten und Nordafrika: Theorien, Konzepte, Ansätze

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Ort: SH 5.107

SOZ10-BA-S1,SOZ10-BA-S3,SOZ10-BA-SP,SOZ-BA-S4,PW-BA-SP,PW-BA-P1,POWI-P1,POWI-S1,POWI-T,GS-BA-3

Seubert, Sandra

S Theorien der Privatheit

Zeit: Einzeltermine am 30.06.17, 07.07.17, 14.07.17, 21.07.17

Ort: SH 0.106

PW-MA-2a, PW-MA-3a, PW-MA-4a, PT-MA-2, PT-MA-7, PT-MA-8, PW-BA-SP, SOZ-MA-5, Soz-MA-6, GS-BA-6, SOZ10-Ba-SP, SOZ-BA-SP, PT-MA-5a, SOZ10-MA-5, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-8

Seubert, Sandra

PS Privatheit und Öffentlichkeit bei Hannah Arendt

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G165

PW-BA-T, PW-BA-PT, SOZ-BA-T, SOZ10-BA-T, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-SP, GS-BA-3, GS-BA-5

Hannah Arendt wird gemeinhin als Theoretikerin der Öffentlichkeit (bzw. des Verfalls der Öffentlichkeit) diskutiert: ihr praxis-bezogener Begriff des Handelns führt sie zu einem emphatischen, auf Kommunikation und Miteinander beruhenden Politikverständnis, das in der Moderne unterzugehen droht. Übersehen wird allerdings häufig, inwiefern zwischen Privatheit und Öffentlichkeit nicht nur ein Gegensatz, sondern auch ein Bedingungsverhältnis konzeptualisiert wird. Auch geht Arendts Privatheitsverständnis über die enge, aristotelische oikos-Dimension hinaus. Im Seminar sollen die verschiedenen Ebenen des Privatheitsverständnisses in den Blickpunkt gerückt und Grenzziehungen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit im Lichte aktueller Herausforderungen problematisiert werden.

Wischermann, Ulla

S Anti-Genderismus

Zeit: Do, 14-16 Uhr

Ort: SH 2.106

SOZ-MA-2, SOZ10-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ10-MA-5, SOZ-MA-6, GS-BA-5, GS-BA-6

Der Begriff Gender ist in den vergangenen Jahren sehr kontrovers diskutiert worden. Dieser neue Schauplatz politischer Auseinandersetzungen hat ganz unterschiedliche Akteur_innen mobilisiert, die erstaunliche Emotionen in ihrem antifeministischen Kampf aufbringen. Mit Sabine Hark und Paula-Irene Villa („Anti-Genderismus“ Bielefeld: transcript 2015) diskutieren wir im Seminar die Frage: „Was ist hier los?“ (ebd., 7). Das Seminar begleitet u. a. die Kolloquiumreihe des Cornelia Goethe Centrums zum Thema „Who’s afraid of Gender?“.



Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau bzw. des Aufbaumoduls anrechenbar!

Wischermann, Ulla/Franz, Elsa

PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: PEG 1.G191

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4; GS-BA-1

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse!



Wischermann, Ulla

KO Frauen- und Geschlechterstudien

Zeit: Do, 10-12

Ort: PEG 1.G111

KO, SOZ10-BA-KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-11, SOZ10-MA-9, GS-BA-6

In diesem Kolloquium können Sie Ihre Konzepte bzw. Ihre im Entstehen begriffenen Abschlussarbeiten und Dissertationen vorstellen. Darüber hinaus werden wir aktuelle Texte aus der Frauen- und Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die genaue Planung wird in der ersten Sitzung abgesprochen.

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Klein, Alexandra

S Intersektionalität und Jugendarbeit

Zeit: Mo, 12-14 Uhr

Ort: SH 1.104

Die Lebenswelten Jugendlicher gestalten sich heute vielfältig und herausfordernd. Sie sind von verschiedenen Kategorien wie Klassenzugehörigkeit, ethnische Herkunft und Geschlecht geprägt. Darüber hinaus spielt die Zugehörigkeit zu bestimmten Jugendkulturen und die soziale Platzierung über einen inszenierten Körper eine bedeutsame Rolle. Diese Komplexität wird derzeit unter dem Begriff Intersektionalität verhandelt, der die Überschneidungen der Kategorien Geschlecht, Klasse, ‚Rasse‘ und Körper zusammen denkt und somit versucht die Vielfältigkeit individueller Lebenslagen der Adressat*innen Sozialer Arbeit zu berücksichtigen. Das Seminar zielt auf die Diskussion des Konzeptes der Intersektionalität und fragt danach, wie einerseits die Theorie und andererseits die Praxis des Handlungsfeldes der Jugendarbeit davon profitieren können.

Künstler, Sophie

S (An)Sprache und Verletzung

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: PEG 4.G102

Ob Beschimpfungen in Schule, Familie oder auf der Straße, ob Hasskommentare im Internet, „Schweigekulturen“ in Institutionen, Misgendern von Trans* oder auch die an von Rassismus betroffene Personen immer wieder gestellte Frage „Wo kommst du wirklich her“ – dass (An) Sprache und Verletzung in einem engen Verhältnis stehen und in vielfältiger Weise zum Ausdruck kommen, wird an diversen Stellen innerhalb der Gesellschaft und in besonderem Maße in pädagogischen Settings deutlich. Dies berücksichtigend wurde sich in den letzten Jahren auch innerhalb der Erziehungswissenschaft verstärkt der Frage zugewandt in welchem Verhältnis Sprache, Adressierungen, Macht und Gewalt zueinander stehen und was das für pädagogische Situationen und Interaktionen bedeutet. Grundsätzlich muss diesbezüglich konstatiert werden, dass Sprache und Macht nicht unabhängig voneinander zu betrachten, sondern untrennbar und in komplexer Weise mit einander verschränkt sind.

Ziel des Seminars ist es ausgehend von der generellen Betrachtung des Verhältnisses von Sprache und Macht, sich systematisch dem Verhältnis von Adressierung, (An)Sprache und Verletzung zu nähern und nach Realisierungen in pädagogischen Situationen zu fragen. Dabei ist es zum einen Ziel, ein Verständnis theoretische Ansätze, die das Verhältnis von Macht, Sprache und Gesellschaft in den Blick nehmen, zu gewinnen und zu betrachten, wie Verletzungen und Gewalt darin eingelagert sind. Zum anderen soll erarbeitet werden, was solche Perspektiven für die Betrachtung pädagogischer Situationen und Interaktionen bedeuten.

Mauritz, Miriam

Ü/S Der Umgang mit Differenz im Kontext Sozialer Arbeit

Zeit: Einzeltermine am 26.04.17, 12.05.17, 13.05.17, 19.05., 20.05.

Ort: SH 5.101

Im Rahmen des Seminars wird ein grundlegender Einblick in Geschichte und Gegenwart der feministischen Theorie in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften ermöglicht. In der vertiefenden Auseinandersetzung mit der Verknüpfung von feministischen Ansätzen und Dimensionen sozialer Ungleichheiten fokussiert das Seminar auf eine reflexive Thematisierung von Differenz im Kontext Sozialer Arbeit.

Noll, Milena

S Kindheit: Grundlagen

Zeit: Di, 10-12 Uhr, Di 12-14 Uhr

Ort: PEG 1.G161

Wie wird Kindheit als mehrperspektivisches Konstrukt hergestellt? Ausgehend von unterschiedlichen Zugängen zu Kindheitsauffassungen, der Herstellung von Kinderbildern, der sozialpolitischen Berichterstattung, der gesellschaftlich-medialen Wahrnehmung des Kindes sowie deren aktuelle erziehungswissenschaftliche Relevanz für die Kindheitsforschung wird Ihnen einen Überblick über die Wandlungsprozesse von Kindheit gegeben. Zentrale Kindheitstheorien werden ebenso untersucht, wie Sozialisation und Erziehung in jeweils konkreten sozial-pädagogischen und forschungsleitenden Zusammenhängen.

Vor dem Hintergrund, dass eine erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung u.a. auf die Verbesserungen von Bedingungen des Lebens und Aufwachsens abzielt, so sind Fragen zu Sozialer Ungleichheit theoretisch im Zusammenhang von Klasse, Geschlecht und Erziehung anhand von Praxisbeispielen untersuchungsleitend. Im Vordergrund des Seminars stehen Fragen nach Kindheitsbildern, Konstruktion von Kindheiten, sozialer Ungleichheit sowie Differenzenerfahrungen von Kindern in Kindergarten/Schule und Familie.

Nach einleitenden theoretischen Auseinandersetzung zu qualitativen Methoden und Befunden der Kindheitsforschung erhalten Sie weitere Inputs zu einem aktuellen Kinderforschungsprojekt. Ebenso haben Sie die Gelegenheit zur eigenen Erstellung eines erzählgenerierenden Leitfadens mit Kindern und einer Erhebungssituation in einem sozialpädagogischen Handlungsfeld. Eine eigene Positionierung zur Seminarfragestellung kann durch die inhaltsanalytische Auswertung der Empirie nach Mayring ausgelotet werden. Zum Ende werden weitere Themenfelder zu Capability, Kinderrechten und deren erziehungswissenschaftliche Relevanz theoretisch vorbereitet und durch einen Gastbeitrag aus der Praxis reflexiv-vergleichend diskutiert.

Prenzel, Annedore

S Kinder in inklusiven Kontexten - Zur Bedeutung von Diversity-Education für die Kindheitsforschung

Zeit: Einzeltermine am 30.04.17, 25.07.-26.07.17

Ort: PEG 1.G150

Wenn Kinder in inklusiven pädagogischen Settings leben und lernen, gewinnen Ansätze der „Diversity-Education“ an Bedeutung, denn nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder setzen sich mit der Heterogenität ihrer Peergruppen auseinander. Die Kindheitsforschung hat es hier mit einem von sich überschneidenden Differenzlinien beeinflussten Forschungsfeld zu tun. Im Blockseminar werden historische, theoretische und empirische Studien zum Thema Kindheitsforschung, Diversity Studies und Diversity Education vorgestellt und eigene empirische Erhebungen an inklusiven Schulen (oder an anderen Einrichtungen) durchgeführt. Das Seminar bietet eine Einführung in heterogenitätssensible Methoden der Kindheitsforschung.

Rinnert, Kerstin

Ü/S Geschlecht, Gender, Sexualität: Spielt doch alles (k)eine Rolle!

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G161

Windheuser, Jeannette

S Oral History und biographische Interviews zur (geschlechter)geschichtlichen Bedingtheit empirischer Forschung

Zeit: Einzeltermine am 07.04.17, 09.06.17, 10.06.17, 15.07.17

Ort: PEG 1.G168

In der Veranstaltung wird empirische Forschung aus einer erziehungswissenschaftlichen und feministisch-theoretischen Perspektive beleuchtet. Der Schwerpunkt liegt auf qualitativer Forschung und speziellen Interviewverfahren. Methode und Empirisches werden dabei in ihrer (geschlechter-)geschichtlichen Bedingtheit betrachtet. Die Studierenden erproben einen entsprechenden methodologisch-reflexiven Umgang anhand von Oral History und biographischen Interviews.

Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Sportwissenschaften

Gugutzer, Robert
S Körpersoziologie des Sports

Zeit: Do, 12:15-13:45

Ort: Verwaltungsgebäude S1

Institut für Psychologie

NN

S Intersektionalität der Rolle des „männlichen Migranten“

Zeit: Einzeltermine am 12.05.17, 13.05.17, 19.05.17, 20.05.17

Ort: SH 2.107, SH 2.104

„Sind Sie ein Mann?“ fragt Lady Macbeth ihren Ehemann. Wird man als Mann geboren oder wird man erst ein Mann? In der Forschung wird Männlichkeit als ein Status angesehen, der erst erworben werden muss und daher - im Gegensatz zu Weiblichkeit - ein prekärer ist. „Männlichkeit“ kann nur erreicht werden, wenn bestimmte Erwartungen, wie beruflicher Erfolg, erreicht wurden. Zudem bleibt „Männlichkeit“ auch weiterhin ein Status, der immer wieder „bewiesen“ werden muss. „Mann“ sollte seine Erfolge wiederholen, eigene Ansprüche permanent erhöhen und die eigene Macht oder Vorherrschaft erhalten. So gesehen ist der Erhalt des fragilen Status der Männlichkeit konstanter Kampf.

Ein Migrant zu sein, auf der anderen Seite, ist ein dauerhafter Status. In vielen europäischen Ländern erhält sich der erlebte und zugewiesene Status als „Migrant“ in dem Land, in das vielleicht die Eltern noch migriert sind - selbst dann, wenn ein Mensch in diesem Land geboren wurde, die Sprache als Muttersprache spricht, auch trotz des offiziellen Status als Staatsbürger des Landes oder trotz der eigenen Nationalitätszuschreibung. Die Herkunft der Eltern oder auch nur eines Elternteils scheint auf ein Leben lang den Status als Migrant festzulegen.

Das Ziel des Seminars ist, die Diskussion über die Intersektionalität der beiden Rollen „Männlichkeit“ und „Migrant“ zu eröffnen. Die Debatte um Integration und vor allem die Gruppe der „jungen Männer“ als Immigranten soll mit Hilfe von Konzepten der Männlichkeitsforschung erweitert werden. Welchen Einfluss hat die permanente Gefährdung und unter Beweis zu stellende „Männlichkeit“ einerseits und die scheinbar unveränderbare Rolle als „Migrant“ andererseits? Wie wird die männliche Identität vom Status des Immigranten beeinflusst und umgekehrt? Ist es möglich, die starke Identifizierung mit der Rolle als Mann als Flucht vor oder Kampf gegen Rassismus zu begreifen? Wenn Psycholog*innen evidenzbasiert die Diskussion um Integration mit führen wollen, müssen die verschiedenen sozialen Rollen, wie „Geschlecht“ oder „Migrant“ und deren Intersektionalität untersucht werden.

Fachbereich 07: Katholische Theologie

Polzer-Deninger, Gertrude

V Wie der Mensch leben soll: Die Ethik der Religionen im Vergleich

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: Hörsaaltrakt Bockenheim H V

Was ist das Gute, das Richtige für die Menschen? Sind alle ethischen Normen kulturabhängig, werden durch die jeweilige Kulturstufe eines Volkes bestimmt und sind deshalb wandelbar - oder gibt es kulturübergreifende Normen und Werte, die von allen Menschen in allen Gesellschaften anerkannt werden? Braucht man zur Begründung von Ethik oder Moral Religionen? Wer legt fest, was gut und deshalb erlaubt und geboten oder was schlecht und darum verboten ist, damit die Menschen sowohl in der Gemeinschaft als auch für sich allein ein sinn-erfülltes Leben führen können? Die Antworten auf diese Fragen werden wir in ausgewählten Ethiklehren klassischer Philosophen wie auch in Weisheits- und Gesetzestexten der großen Religionen suchen.

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Didaktik der Geschichte

Bühler, Arnold

S „Burgfräulein“ und „Prinzessinnen“ - Frauen im Mittelalter als Thema des Sachunterrichts

Zeit: Mo, 12-14 Uhr

Ort: IG 457

Vormoderne Gesellschaften sind Männergesellschaften – das gilt auch für das Mittelalter. Entsprechend beherrschen im Geschichtsunterricht die „großen“ Männer das Feld bei Themen aus der mittelalterlichen Geschichte Kaiser und Könige, Päpste und Fürsten. Im Sachunterricht gehören insbesondere die Ritter, vorgeprägt als Spielfiguren in Märchen, Sachgeschichten und Filmen, zum klassischen Themenkanon. Frauen begegnen meist nur als schmückende Randfiguren, als „Burgfräulein“ und „Prinzessinnen“. Damit wird aber nicht nur ein verkitschtes Bild transportiert, das der selbstbewussten und herrschaftstüchtigen adeligen Dame Hohn spricht; es werden zugleich Rollenbilder als historisch gegeben fixiert, die es nicht einmal im Mittelalter gegeben hat. – Das Seminar untersucht Stellung und Handlungsspielräume der mittelalterlichen Fürstin und fragt nach den Konsequenzen für eine sach- und altersgemäße Vermittlung des „Frauenthemas“ im Sachunterricht.

Historisches Seminar

Schwartze, Susanne

Ü Geschlechtergeschichte der Moderne im Unterricht

Zeit: Do, 16-18 Uhr, Einzeltermine am 13.05.17, 10.06.17

Ort: SH 4.105

Ausgehend von der Prämisse, dass Schule im Allgemeinen und Geschichtsunterricht im Besonderen nach wie vor dem staatlich formulierten Erziehungs- und Bildungsauftrag, Geschlechtergerechtigkeit herzustellen, nicht ausreichend nachkommt, soll in der Übung zunächst geklärt werden, welche Rolle Geschichtsunterricht bei der ReProduktion ungleicher Geschlechterverhältnisse, Geschlechterstereotype, Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit als Norm spielt.

Nachdem geklärt wurde, was Gender als geschichtswissenschaftliche und geschichtsdidaktische Kategorie zu leisten vermag, wird anhand einzelner feministischer Forschungsergebnisse mit Bezug zu Themen mit Beginn der Moderne, die im Geschichtsunterricht zu behandeln sind, ausgelotet, wie Geschichtsunterricht zu gestalten ist, der Schüler*innen bei ihrer Geschlechtsidentitätsfindung unterstützt, indem er einerseits die Historizität von Geschlecht, andererseits alternative und plurale Formen von Weiblichkeit, Männlichkeit und Lebensformen aufzeigt, die es in der Vergangenheit sehr wohl gegeben hat. Ziel der Übung ist demnach die Dekonstruktion der androzentrischen und heteronormativen Geschichtsschreibung und -didaktik, die sowohl Geschichtslehrbücher als auch das Lehramtsstudium der Geschichte dominieren. In der Übung wird zudem Handwerkszeug zur Gestaltung eigenen genderreflexiven Geschichtsunterrichts (Reflexion der eigenen Lehrer*innenrolle und Recherchetipps) vermittelt.

Philosophie

von Redecker, Eva

BS Feministische Kritiken am Eigentumsbegriff

Zeit: 10.04.17-12.4.17, jeweils 10-18 Uhr

Ort: SH 1.108

In dem Blockseminar ‚Feministische Kritiken am Eigentumsbegriff‘ sollen kanonische Hintergrundtexte u.a. von Hegel, Locke und Marx mit feministischen Anschlüssen und Kritiken u.a. von Pateman, Cixous und Federici verbunden werden. Wir wollen dabei herausarbeiten, wie feministische Problematisierungen die Eigentumstheorien erweitern und Ambivalenzen dieser modernen Grundkategorie reflektieren können: Einerseits lassen sich über das Einklagen von Eigentumsrechten viele emanzipative Forderungen - etwa am eigenen Körper und dessen (Re-)Produktivität – artikulieren. Andererseits überschreiten gerade radikalfeministische Positionen den liberal-kapitalistischen Vorstellungsrahmen von Eigentum grundlegend und ermöglichen Vorstellungen von Welt- und Selbstverhältnissen, welche nicht in Eigentums-kategorien zu fassen sind. Wir wollen Eigentum beispielsweise als Verdinglichungsfaktor begreifen, in dem Subjekte einen Besitzstatus einnehmen und in dieser Position entmündigt und ausgebeutet werden. Unter den Vorzeichen der Eigentumsform lässt sich somit auch eine Analyse moderner Herrschaftsverhältnisse vornehmen. Zudem versucht das Seminar über die Einbeziehung von postkolonialen Theorien und der Critical Race Theory eine intersektionale Perspektive zu berücksichtigen.

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Kunstgeschichte

Hildebrandt, Dirk

HS „Who’s afraid of post-blackness?“-Afroamerikanische Kunst zwischen Repräsentation, Globalisierung und Geschichte

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: SH 4.104

Röske, Thomas

HS Queer Theory und Kunstgeschichte

Zeit: Einzeltermine am 22.04.17, 13.05.17, 24.06.17, 08.07.17, 15.07.17

Ort: SH 2.105, SH 3.105, SH 2.105, SH 0.106, SH 3.103

Vorbesprechung am Samstag, 22.04.2017, 10-12 Uhr, Seminarhaus 2.105

Institut für Kunstpädagogik

Exner, Andreas

PS/S FAMILIE

Zeit: Mo, 14-17 Uhr

Ort: s. LSF

Heidrich, Anna Lena

PS Popkultur und Feminismus

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstraße 1-3, 110

Kuni, Verena

KO Visuelle Kultur

Zeit: Mi, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstraße 1-3, 206

Jour fixe und Blockveranstaltungen nach Vereinbarung und Ortstermine. Weitere Termine für Sitzungen und Ortstermine sowie Exkursionen werden gemeinsam festgelegt.

Für DoktorandInnen werden zusätzliche Termine (Workshops & Gespräche) angeboten.

Kuni, Verena

S Kunst für alle? Von der Strasse ins Netz und zurück: Monumente und Medien, Setzungen und Interventionen

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstraße 1-3, 206

Kuni, Verena

V/S Auf dem Weg zur documenta 14

Zeit: Mi, 10-12 Uhr

Ort: Sophienstraße 1-3, 206

Opitz, Sophie

PS/S Bilderregungen Bild-Erinnerung - Visuelle Kultur

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: Sophienstraße 1-3, Raum 203

BILD-ERREGUNGEN: Seit Beginn der visuellen Kulturgeschichte, aber gerade in der heutigen digitalen und globalen Welt erlebbar, dienen Bilder als materieller Beweggrund zur Erzeugung von Emotionen / Positionen / Meinungen. Bilder können Weltgeschehen maßgeblich beeinflussen: Die Fotografien von Abu Ghraib veränderten den (westlichen) Blick auf die amerikanische Politik und ihre Menschenrechtsverletzungen. Das Bild des gestrandeten, toten Flüchtlingsjungen Aylan Kurdi verdeutlichte ebenso die Gefahr und Notlage, in der sich von Krieg bedrohte Menschen befinden, wie auch die gescheiterten Flüchtlingspolitik. Insbesondere im Bereich der Kunst versuchen KünstlerInnen Gegenbilder zu kreieren, die auf diese BILD-ERREGUNGEN verweisen und sie kritisch hinterfragen.

BILDER-REGUNGEN: Doch wie kommt es dazu, dass Bilder solch einen ‚Impact‘ auf unsere Wahrnehmung der Dinge und Geschehen haben? Formen sie nur uns oder werden sie auch geformt und wenn ja, von was?

Mit Blick auf neueste Phänomene wie „alternative Fakten“ und „Fake-News“, aber auch andere ‚bewegende/bewegte‘ Erlebnisse wie 9/11, gilt es eben diese ERREGUNGEN durch Bilder und REGUNGEN von Bildern zu untersuchen. Das Seminar wird diesen ER/REGUNGEN von Bildern und durch Bilder am Beispiel von Arbeiten verschiedener KünstlerInnen nachgehen. In diesem Zuge wird auch grundlegenden Fragen zu Produktion, Reproduktion und Distribution von Bildern, ebenso wie zu Wahrnehmungsstrategien und Repräsentationstechniken nachzugehen sein. Neben einer Einführung in die Wissenschaftsfelder der Visuellen Kultur und kulturellen Gedächtnisforschung (Memory Studies) werden grundlegende Erkenntnisse verschiedener Theorien und Methoden aus den zwei genannten Bereichen vermittelt und angewandt.

Richard, Birgit

S Mädchen Macht Musik. Jugendliche Musikkulturen im Internet

Zeit: Di, 14-17 Uhr

Ort: Sophienstraße 1-3, 110 Studio

Klassische Philologie

Bernsdorff, Hans

PS Homerische Frauengestalten in der poetischen Rezeption

Zeit: Do, 16-18 Uhr

Ort: IG 4.551

Zur Teilnahme an diesem Seminar ist das Graecum erforderlich!



Fachbereich 10: Neuere Philologien

Germanistik

Haug, Franziska

PS Einführung in die (queer)feministische Literaturtheorie

Zeit: Mo, 16-18 Uhr

Ort: SH 1.107

Das Seminar gibt einen Einblick in das heterogene Feld (queer)feministischer Literaturtheorie. Der Fokus liegt dabei auf der Frage, wie Geschlecht, Begehren und Identität literarisch dargestellt, konstruiert und erzählt werden. Dabei sollen verschiedene Ansätze beleuchtet werden: Angefangen mit Fragen der zweiten Frauen*bewegung nach einem „weiblichen Schreiben“ (*écriture féminine*), der Darstellstellung von Frauen* und Weiblichkeit (Virginia Woolf, Kate Millett, Mary Ellmann, Annette Koodny, Elaine Showalter), bis hin zu Fragen nach der Materialisierung und der (Re)Präsentation von Geschlecht und sexueller Herrschaft in und durch Sprache. Letztere Fragen werden u.a. im (queer)feministischen Poststrukturalismus (Judith Butler, Hélène Cixous), der Dekonstruktion (Jacques Derrida) und der Psychoanalyse (Julia Kristeva, Luce Irigaray, Jacques Lacan) verhandelt. Außerdem wird es einen Ausblick auf aktuelle queere Theorien (Iann hornscheid, Andreas Kraß) und Literaturbeispiele (Thomas Meinecke, Marlene Streeruwitz, Antje Rávic Strubel, Leslie Feinberg) geben.

Institut für England- und Amerikastudien

Opfermann, Susanne

S Women Travellers to the New World (1775-1918)

Zeit: Do, 14-16 Uhr

Ort: Cas 1.812

The United States has always held a particular fascination for foreign visitors who recorded their impressions in diaries, travel books and letters. Before the advent of mass tourism such texts were eagerly read not just in Europe but also by Americans who were curious to know (and not always pleased by) what other people thought about them. The European women travellers we are going to read were interested in everything from table manners to American slavery, from women's rights to Native Americans, from Yosemite to the Rockies. We will be reading texts from the late 18th to the early 20th century

Opfermann, Susanne

HS Gender, Animals, Animality

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: IG 0.254

The seminar approaches existing or potential interconnections between the study of gender and/or sexuality and the interdisciplinary field of Human-Animal Studies. How are questions of gender and sexuality related to the question of the animal? Can a perspective on animals

and (human) animality help us rethink modes and practices of gender relations or conceptions of the gendered/sexed body? How do gender and sexuality figure in the construction of the human-animal boundary – and vice versa?

Scholz, Susanne

PS Einführung in die Kultur-, Ideen und Sozialgeschichte II: Britische Kulturgeschichte

Zeit: Mo, 12-14 Uhr

Ort: HZ 10

Diese Vorlesungsreihe bietet einen Überblick über die britische Kulturgeschichte vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Sie wird mit einer Klausur abgeschlossen, Unterrichtssprache ist Deutsch. Begleitend dazu werden Tutorien angeboten, deren Besuch dringend empfohlen wird.

Scholz, Susanne

HS Elizabeth I: Media Monarch

Zeit: Mo, 14-16 Uhr

Ort: IG NG 701

Most of our cultural knowledge about Elizabeth I., the last Tudor queen, has come to us in the form of visual representations. Whether we look at engravings, miniatures or portrait paintings from the sixteenth or filmic representations from the twentieth and twentyfirst centuries, the image of the Queen emerges as a mixture of early modern diva and religious icon, always visually conspicuous, decked out in opulent costume and often larger than life.

The seminar will look at the medialisations and re-mediations of Elizabeth, at the uses and deliberate manipulation of images in the making of the cult of the so-called Virgin Queen in her own time, but also at the different interests and agendas behind current actualizations of the Queen who has become something like a nostalgic signifier for a supposed Golden Age of English history.

Tanrisever, Ahu

S Gender and/in the 1950ies

Zeit: Einzeltermine am 18.04.17, 16.05.17, 30.05.17

Ort: SH 4.107

Thinking of questions of gender in the 1950s immediately conjures up a plethora of iconic images – centered around notions of Fordism, mass consumption, suburban prosperity, and the picture-book heterosexual nuclear family – perpetuated in diverse cultural objects, ranging from advertisements to television serials or feature films of classical Hollywood cinema. Throughout this course, we will revisit this exciting decade with a revisionist perspective – teasing out ambivalences and tensions within hegemonic notions of gender as well as highlighting the co-existing, and often silenced, historic realities such as the Cold War, McCarthyism, gender/sexual/racial discrimination and segregation, post-traumatic stress disorders of World War II and Korean War veterans, or the growing despair and questioning of rigid gender

norms. Our selection of primary material will focus on feature films (primarily, the genres of melo-/drama and romantic comedy) and literature (narrative prose and drama), while likewise including discussions of advertising posters, photography, and television serials. Engaging with this broad selection of primary material, topics covered in the seminar include notions of gender and sexuality, heteronormativity, class, capitalism and consumption, as well as the in/visibility of marginalized identities. We will complement our own critical readings with concepts, theories, and analyses developed in scholarship located in gender and queer studies, film studies, history, sociology, and American studies.

Völz, Johannes/Tanrisever, Ahu/Jordan, Rieke

PS Einführung in die amerikanische Kultur-und Kulturwissenschaft

Zeit: Di, 14-16 Uhr, Mi 12-14 Uhr, Do 16-18 Uhr

Ort: SH 1.108, IG NG 2.701, CAS 1.812

Die Einführung versucht anhand ausgewählter Kulturtheorien eine Klärung des Begriffs „Kultur“ und der Disziplin Kulturwissenschaft. Sie vermittelt ferner einen Überblick über wesentliche Aspekte der amerikanischen Kulturgeschichte und führt darüber hinaus in das ‚Lesen‘ von Dokumentarphotographie, Malerei und Film ein. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Sonstige Veranstaltungen

nicht anrechenbar

Fachbereich 06: Evangelische Theologie

Gempp-Friedrich, Tilmann/Shenhav, Ghilad

BS Jews on American Screen: History, Identity and Gender

Zeit: Einzeltermine am 25.04.17, 19.05.17, 20.05.17, 09.06.17, 10.06.17

Ort: SH 0.106, IG NG 1.701, SH 2.107, SH 2.107

In den beiden letzten Jahrzehnten produzierten amerikanische Kabelsender eine Vielzahl erfolgreicher Serien, in denen die Hauptcharaktere Juden waren, die sich intensiv mit ihrer Definition von jüdischer Identität im Abgleich mit der amerikanischen Gesellschaft beschäftigen. Diesen Prozess kann man in Komödien wie „Seinfeld“, „Curb your Enthusiasm“ und „Nanny“ verfolgen, aber eine der interessantesten und explizitesten Manifestationen des Ringens um die Selbstrepräsentation findet man in der seit 2014 veröffentlichten Serie „Transparent“. Diese beschreibt das Leben einer jüdischen Familie aus Los Angeles, die herausfindet, dass der Vater, Morton Pfefferman transgender ist. „Transparent“ als ein Kompositum von Trans und Parent zeigt auf bahnbrechende Art den Aushandlungsprozess von eigenem Geschlecht und jüdischer Identität der einzelnen Familienmitglieder und stellt auf diese Weise unser eigenes Verständnis von Judentum, Männlichkeit und Weiblichkeit in Frage.

In diesem Blockseminar werden wir der Suche nach Identität, Selbstverortung und Selbstrepräsentation im aktuellen amerikanischen Fernsehserien und Filmen aus drei Blickwinkeln nachgehen: 1. Vergleichend-Historisch: Durch den Vergleich mit Filmen der Weimarer Republik wie beispielsweise Ernst Lubitschs „Ich will kein Mann sein“. 2. Theologisch-Anthropologisch: Wie reflektiert – oder eben auch nicht – die Entwicklung bei der Repräsentation von Jewishness on the screen, Entwicklungen im amerikanischen Judentum insgesamt. 3. Gender – Wie lässt sich die umfangreiche Forschung zu Genderfragen in den Jüdischen Studien der letzten zwanzig Jahre auf die diskutierten Fernsehserien und Filme anwenden.

Das Seminar wird englisch-deutsch gehalten, Referate und Prüfungsleistungen können in Deutsch erbracht werden. Die Fähigkeit, englischsprachige Texte zu lesen, wird allerdings ebenso vorausgesetzt, wie eine aktive Teilnahme. Die Vorbereitungsstunde ist verpflichtend, hier werden wir den Seminarplan erstellen, die Voraussetzungen erläutern und die Referate verteilen.

3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäre Seminare für Studierende im interdisziplinären Zertifikatsprogramm Gender Studies auf Masterniveau bzw. im alten Aufbaumodul:

Wischermann, Ulla
S Anti-Genderismus

Zeit: Do, 14-16 Uhr

Ort: SH 2.106

SOZ-MA-2, SOZ10-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ10-MA-5, SOZ-MA-6, GS-BA-5, GS-BA-6

Der Begriff Gender ist in den vergangenen Jahren sehr kontrovers diskutiert worden. Dieser neue Schauplatz politischer Auseinandersetzungen hat ganz unterschiedliche Akteur_innen mobilisiert, die erstaunliche Emotionen in ihrem antifeministischen Kampf aufbringen. Mit Sabine Hark und Paula-Irene Villa („Anti-Genderismus“ Bielefeld: transcript 2015) diskutieren wir im Seminar die Frage: „Was ist hier los?“ (ebd., 7). Das Seminar begleitet u. a. die Kolloquiumreihe des Cornelia Goethe Centrums zum Thema „Who’s afraid of Gender?“.

Lemke, Thomas
S Materialität und Gesellschaft

Zeit: Do, 10-12 Uhr

Ort: PEG 1.G165

SOZ-BA-SP, SOZ10-BA-SP, SOZ-MA-1, SOZ10-MA-1, SOZ-MA-6, SOZ10-MA-6, SOZ-MA-8, PW-BA-SP, IS-MA-6, GS-BA-6

Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar im Sinne der Studienordnung des BA Nebenfach Gender Studies anrechenbar!

Der „linguistic turn“ hat die Sozial- und Kulturwissenschaften in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend geprägt. Seit einigen Jahren ist eine interessante Neuorientierung und Akzentverschiebung zu beobachten. Theoretische Perspektiven und empirische Studien, die sich verschiedenen Aspekten und Formen von „Materialität“ widmen, treten zunehmend an die Stelle bzw. ergänzen Forschungsarbeiten, die auf soziale Konstruktionen oder diskursive Prozesse fokussieren. Materie wird dabei nicht als passive Verfügungsmasse und einfaches Objekt menschlichen Handelns begriffen, sondern zeichnet sich selbst durch Eigensinn und Handlungsmacht aus, die auf menschliche Akteure und deren Interaktionsformen und Selbstverständnis zurückwirkt.

Das Seminar soll Gelegenheit geben, neuere feministische, philosophische, umweltwissenschaftliche, techniksoziologische und wissenschaftstheoretische Arbeiten zu diskutieren, die dem Verhältnis von Dingen und Menschen, von Körperlichkeit und Wissensproduktion nachgehen und stellt aktuelle Konzepte materialistischer Ontologien vor.

Apitzsch, Ursula/Inowlocki, Lena/Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina/Siouti, Irini
KO Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Zeit: Do, 12-16 Uhr

Ort: SP 0.04

SOZ10-BA-KO, SOZ-BA-KO, SOZ10-MA-9, SOZ-MA-11, PW-BA-KO, PW09-MA-9, PW-MA-8, GS-BA-6

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem bi-nationalen deutsch-französischen Doktorand*innen Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ an der Goethe Universität Frankfurt und der Universität Strasbourg statt.

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand*innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten. Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattssitzungen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Das Forschungskolloquium findet meist in deutscher, aber teilweise auch in englischer und französischer Sprache statt.

Interessierte Studierende haben die Möglichkeit, aktiv an dem Projekt Netzwerk „Sozialisation, Familien und Gender im Kontext der Migration. Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrant*innen in Frankreich und Deutschland“ teilzunehmen. Das Projekt wird im Rahmen des DFH- (Deutsch-Französische Hochschule) Programms zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler*innen gefördert.

Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Basismodul (gilt nur für das alte Zertifikatsprogramm):

Palenga-Möllenbeck, Ewa
PS Klassikerinnen feministischer Theorie

Zeit: Di, 10-12 Uhr

Ort: SH 2.106

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, SOZ-BA-ST, SOZ10-BA-ST, SOZ10-BA-SP, GS-BA-2, GS-BA-3

In diesem Seminar wollen wir Schlüsseltexte zu Feminismus und Frauenbewegung nach 1986 analysieren. Die Textauswahl ist interdisziplinär konzipiert und soll die Vielfalt feministischer Themen und Positionen abbilden.

3.2 Einführung Gender Studies

Kosnick, Kira

PS Einführung in die Geschlechterforschung

Zeit: Di, 12-14 Uhr

Ort: SH 2.104

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, SOZ-10-BA-SP, GS-BA-1, GS-BA-2

In diesem Proseminar stellen wir uns die Frage, was Geschlechterforschung ist, womit sie sich beschäftigt und welchen Beitrag sie zur Untersuchung sozialer Ungleichheit und Diskriminierung leistet. Diesbezüglich werden wir uns in einer gemeinsamen Lektüre mit den Grundbegriffen und den Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung auseinandersetzen. Hierbei wird die Entwicklungslinie der Geschlechterforschung von ihrem Anfang in der Frauenforschung bis hin zu der gegenwärtigen Vielfalt der Geschlechter- und Sexualitätstheorien herausgearbeitet.

Kosnick, Kira

PS Einführung in die Queer Studies

Zeit: Di, 16-18 Uhr

Ort: SH 0.109

SOZ-BA-S4, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, GS-BA-1, GS-BA-2, GS-BA-6

Dieses Proseminar bietet BA Studierenden eine Einführung in die Queer Studies aus soziologischer Perspektive. Ausgehend von der historischen und kulturellen Wandelbarkeit von Sexualität befassen wir uns mit der Emergenz von Sexualpolitik und spezifischer Identitäten in der europäischen und imperialen Moderne, mit der Entstehung schwuler und lesbischer sozialer Bewegungen, sowie mit der Dekonstruktion von Zweigeschlechtlichkeit und Sexualität im Kontext queerer Kritiken. Intersektionelle Aspekte der Verschränkung von Ungleichheits- und Diversitätsdimensionen wie ‚Rasse‘, Klasse, Geschlecht und sexuelle Orientierung werden im Proseminar durchgehend thematisiert, sowie hinsichtlich ihrer transnationalen Gültigkeit hinterfragt.

Wischermann, Ulla/Franz, Elsa

PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Di, 14-16 Uhr

Ort: PEG 1.G191

SOZ10-BA-S2, SOZ10-BA-S3, SOZ10-BA-SP, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S4; GS-BA-1

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

:Wer hat Angst vor Gender? Who's afraid of Gender?

Zeit & Ort: Mi, 18-20h (c.t.); PEG 1.G 191

Konzeption & Planung: Helma Lutz, Marc Siegel, Vinzenz Hediger

Koordination: Cigdem Toprak, M.A.

Lange Zeit als exotisches ‚kleines Fach‘ geführt, haben sich Gender-Studies im Verlauf der vergangenen dreißig Jahre international, aber auch an deutschen Hochschulen etabliert und im universitären Kanon verankert. Kritik daran gab es immer, jedoch nie zuvor in einer solchen Lautstärke wie heute. Selten hat der Begriff Gender in der großen Politik eine solche Rolle gespielt wie Anno 2017. Nicht nur an den Rändern, sondern immer mehr auch in der Mitte des politischen Spektrums wird neben dem Neoliberalismus und der Globalisierung auch Gender für die gesellschaftlichen Krisen der Gegenwart verantwortlich gemacht. So mehren sich in Parteiprogrammen Forderungen nach einer Abschaffung des „Gendermainstreaming“, der Gender-Diskurse und der Gender-Studies.

Wie konnte es dazu kommen? Wie konnten ein theoretisches Konzept und sein interdisziplinäres Forschungsfeld in diesem Maß zum Fokus und Kristallisationspunkt gesellschaftlicher Ängste und an diese appellierender politischer Rhetorik werden?

Die Vorlesungsreihe „Wer hat Angst vor Gender?“ geht diesen Fragen nach und nimmt die Ängste der Menschen insofern ernst, als sie die Positionen und Politiken des Anti-Genderismus in einer interdisziplinären Perspektive offen und kritisch rekonstruiert. Das Spektrum reicht dabei von der neuesten medizinischen Forschung, die zeigt, dass Geschlecht keineswegs als so fixiert zu verstehen ist, wie dies Anti-Genderist*innen aus der Biologie suggerieren, über die Soziologie, die Publizistik und die Medienforschung bis zur katholischen Theologie.

Ziel der Reihe ist es, den Anti-Genderismus in ein reflektiertes Verhältnis zu den Positionen der Genderforschung zu setzen und eine Kartographie der gegenseitigen Beunruhigungen zu entwerfen, aus der ersichtlich wird, wer genau, weshalb und mit welcher Berechtigung Angst vor Gender hat.

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Sommersemester 2017 an folgenden Terminen statt:

26.04.

Understanding Gender - vom Einfluss von Genen und Hormonen auf unser physisches und psychisches Geschlecht

Dr. Nadine Hornig

Biologie, Universität Kiel

10.05.

Hat Religion ein Geschlecht? Eine umstrittene Analysekategorie und ihre Auswirkungen

Prof. Regina Ammicht Quinn

Katholische Theologie, Universität Tübingen

3.4 Queere Ringvorlesung

17.05.

Gender als Skandal? Zum neuen Antigenderismus: Diskurse und Akteure

Prof. Ilse Lenz

Soziologie, Goethe Universität Frankfurt

14.06.

Sexualpädagogik im Kreuzfeuer einer reaktionären Medienkampagne

Prof. Stefan Timmermanns

Sexualpädagogik, Frankfurt University of Applied Sciences

28.06.

Gender&Medien: Zum Zwischenstand einer Debatte

Prof. Kathrin Peters

Universität der Künste, Berlin

05.07.

Gegen den Hass

Carolin Emcke

Schriftstellerin, Berlin

Weitere Informationen zur Colloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

www.cgc.uni-frankfurt.de

3.4 Queere Ringvorlesung

Zeit&Ort: jeweils dienstags, 18-20h, Campus Westend, PEG, 1.G191

Termine: 25.04.17, 02.05.17, 09.05.17, 16.05.17, 23.05.17, 30.05.17, 06.06.17, 13.06.17, 20.06.17, 27.06.17, 04.07.17, 11.07.17

Die Queere Ringvorlesung ist eine studentisch organisierte Vortragsreihe, die das akademische Lehrangebot durch queere und postkoloniale Theorie, sowie Intersektionalität ergänzt. Organisiert durch das Autonome Schwulenreferat bietet die Ringvorlesung nun schon seit mehreren Jahren ein abwechslungsreiches Angebot an Themen und Vorträgen, die sich kritisch und konstruktiv mit Vielfalt, Sexualität_en und gesellschaftspolitischen Zusammenhängen auseinandersetzen.

Queer, postkolonial, feministisch: Die Ringvorlesung setzt sich kritisch mit Normativierungs- und Normierungsmechanismen in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft auseinander. Die verschiedenen Vorträge verknüpfen dabei Analyse und Handlungsoptionen – und erbringen immer wieder Einblicke in die Arbeit der Referent*Innen. Dabei werden gleichzeitig Themenbereiche rund um Diversity, Antidiskriminierungs- und Beratungsarbeit vorgestellt, die auch für die Berufsorientierung vieler Studierender von Interesse sind.

Intersektionalität: Komplexe Zusammenhänge zwischen verschiedenen Formen und Ebenen von Diskriminierung und Ausgrenzung werden in der Ringvorlesung sichtbar gemacht und anhand von Perspektivwechsel und Analyse verständlich. Akzeptanz und eine respektvolle Kommunikation sind Grundsätze der Queeren Ringvorlesung. Die gemeinsame Diskussion der vorgestellten Inhalte ist ein zentraler Bestandteil der Veranstaltung.

Die Veranstaltung ist öffentlich, alle Interessierten sind herzlich eingeladen an der Ringvor-

lesung teilzunehmen. Da die wöchentlichen Vorträge unterschiedliche Themen behandeln, könnt ihr jederzeit neu einsteigen und auch mal für einzelne Termine vorbeikommen. Er scheint zahlreich und bringt Eure Freund*Innen mit.
Wir freuen uns auf Euch!

- | | |
|-----------------|---|
| 25.04.17 | NN |
| 02.05.17 | Denise Bergold-Caldwell |
| 09.05.17 | NN |
| 16.05.17 | Hartmut Friedrichs: <i>Bisexualität - Dimensionen von Wahrnehmung und Praxis</i> |
| 23.05.17 | Friederike Boll: <i>Queering Standesamt - Aktuelle Selbstbestimmungskämpfe um Geschlechtervielfalt im Pass</i> |
| 30.05.17 | Peet Thesing: <i>Feministische Psychiatriekritik: Patriarchale Verhältnisse, „Selbstverletzung“ und „Essstörungen“. Vortrag, Lesung und Diskussion</i> |
| 06.06.17 | Anne Chebu: <i>Anleitung zum Schwarzsein - Anne Chebu gibt Einblicke in afrodeutsche Lebensrealitäten</i> |
| 13.06.17 | Francis Seeck: <i>Kollektive Trans* und nicht binäre (Self)Care Praktiken. Zwischen Neoliberalisierung und Emanzipation</i> |
| 20.06.17 | Sarah Kohrt: <i>LGBTI-Plattform Menschenrechte der Hirschfeld-Eddy-Stiftung. „Postkoloniale Praxis oder unentrinnbare Verstrickung? Sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität in der Menschenrechtsarbeit“</i> |
| 27.06.17 | Corinna Schmechel: <i>Ansätze, Inhalte und Kontroversen Feministischer und Queerer Psychiatriekritik</i> |
| 04.07.17 | Fatima El-Tayeb |
| 11.07.17 | Robert McRuer: <i>„The Crip’s Speech: Queer/Crip Resistance In The New World Order“</i> |

4 Tagungen und Konferenzen

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften Wissenschaftler*innen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

4.1 Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel

4.-6. Oktober 2017, Goethe Universität Frankfurt

Organisation: Cornelia Goethe Centrum in Kooperation mit der Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht in der DGPK

Weltweit setzen und setzen sich feministische Aktivist*innen und Bewegungen für Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit ein; dabei berufen sich (queer-, lesbisch-)feministische Bündnisse auf unterschiedliche Feminismen, wählen verschiedene Formen zur Artikulation von Protest und zielen dabei auf die Herstellung verschiedener Öffentlichkeit(en): Selbstverständigung und politische Forderungen wurden und werden sowohl in Netzwerken im Privatraum als auch in alternativen öffentlich-politischen Kontexten ausgehandelt, dafür Öffentlichkeit hergestellt oder versucht, sie in bestehende Öffentlichkeiten hineinzutragen.

Im Zentrum der Tagung stehen feministische Kritik und Praktiken des Widerstands im medialen Wandel sowie die damit in Gang gesetzten Veränderungen im Verständnis und in der Formierung von Öffentlichkeiten. Dies wirft vielfältige Fragen auf: Welche Debatten prägen das feministische Verständnis von Öffentlichkeit(en)? Welcher Öffentlichkeiten bedienen sich feministische Akteur*innen und wie stellt sich das durchaus ambivalente Verhältnis zu traditionellen Massenmedien dar? Welche Rolle hat der feministische Journalismus in der Geschichte der Frauen*bewegungen bis heute gespielt? Welchen Herausforderungen müssen sich Frauen*/queer-feministische Kritik historisch und gegenwärtig stellen? Was bedeutet die Infragestellung von Geschlechterkategorien für feministische Handlungsmacht und die Artikulation feministischer Forderungen in medialen Öffentlichkeiten?

Die Tagung findet anlässlich der Verabschiedung von Ulla Wischermann an der Universität Frankfurt am Main statt.

4.2 Tagung „100 Jahre Frauenwahlrecht“ im Historischen Museum Frankfurt

13.-15.09.17, Historisches Museum Frankfurt

Organisation: Prof. Ulla Wischermann (Cornelia Goethe Centrum), Dr. Jan Gerchow (Direktor Historisches Museum Frankfurt), PD. Dr. Hedwig Richter (Hamburger Institut für Sozialforschung), Dr. Kerstin Wolff (Archiv der deutschen Frauenbewegung Kassel)

Im November 2018 jährt sich zum hundertsten Mal die Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland. Aus diesem Anlass wird es am Historischen Museum Frankfurt (am Main) zwischen August 2018 und Januar 2019 eine Sonderausstellung geben. Um die Ausstellung an die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse anzubinden und um zugleich die Forschungen zu diesem Ereignis anzuregen, soll im September 2017 am Historischen Museum eine wissenschaftliche Tagung zum Thema stattfinden.

Über die Einführung des Frauenwahlrechts ist nach wie vor recht wenig bekannt, obwohl sie einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte der politischen Entwicklung darstellt und den Beginn der ersten Demokratie in Deutschland markiert. Die gesellschaftlichen und politischen Hintergründe, die gesamtgesellschaftlichen Debatten und vor allem die Einbettung dieses Ereignisses in die Reformen des Repräsentationssystems im 19. Jahrhundert sind nach wie vor nicht ausreichend ausgeleuchtet. Auch die Einbettung der deutschen Entwicklungen in die internationale Geschichte steckt noch in den Kinderschuhen sowie die Forschungen zu einzelnen Parteien und gesellschaftlichen Gruppen, die sich für oder gegen das Frauenwahlrecht aussprachen. Darüber hinaus zeigen jüngere Studien, dass politische Konzepte eng mit Geschlechterkategorien verknüpft sind; bei der Einführung des Frauenwahlrechts ging es folglich auch darum, den ursprünglich als „männlich“ gedachten Staat und das ebenfalls männlich konnotierte Staatsbürgertum neu zu definieren und für „weibliche“ Konzepte zu öffnen.

weitere Infos unter: <http://www.hsozkult.de/event/id/termine-32946>

4.3 „Aktuelle Herausforderungen der Geschlechterforschung“- Erste gemeinsame Fachtagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V. mit der ÖGGF und SGGF

28.09.-30.09.17 Universität zu Köln

Im September 2017 findet an der Universität zu Köln in Kooperation mit der wissenschaftlichen Einrichtung für Gender Studies in Köln (GeStiK) die erste gemeinsame Tagung der Fachgesellschaften für Geschlechterforschung/-studien aus den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz statt.

Geschlecht ist in aktuellen gesellschaftlichen Konfliktlagen von hoher Relevanz: in globalen und lokalen Ungleichheits- und Dominanzverhältnissen, gewaltförmigen Auseinandersetzungen, kulturalisierten und ethnisierten Konflikten. Mit Geschlecht wird Politik gemacht.

Die Geschlechterforschung antwortet mit vielfältigen kritischen Wissenspraktiken und Denkströmungen. Als ausdifferenziertes, themenübergreifendes und interdisziplinäres Forschungsfeld hinterfragt sie den Anspruch auf vermeintlich objektive, zeit- und ortlose Positionen in Lebens-, Natur- und Technikwissenschaften, Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, sowie Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Im Zentrum der Geschlechterforschung stehen Analysen von ‚Geschlecht‘ als unterschiedlich konfiguriertes Prinzip der Hierarchisierung, Differenzierung, Disziplinierung und Normalisierung, Untersuchungen von laufenden Veränderungen und Persistenzen in herrschenden Geschlechterarrangements sowie das Ausloten von Möglichkeiten vielfältiger, egalitärer und transformativer Praxen.

Auf der ersten gemeinsamen Tagung der Fachgesellschaften für Geschlechterforschung/-studien aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sollen aktuelle Herausforderungen der Geschlechterforschung diskutiert werden, und zwar in den Feldern:

- kritische Theoriebildung, empirische Forschung, Methodenfragen
- Zeitdiagnosen und gesellschaftspolitische Interventionen
- nachhaltige Institutionalisierung von Lehre und Forschung.

5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen

5.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird alle zwei Jahre eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2016 ging der Preis an **Archana Krishnamurthy** für ihre Arbeit „**Scham Macht Geschlecht - Körperdialoge in Südindien**“.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-preis.shtml>

5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand*innen - Kolleg Straßburg / Frankfurt a.M.:

„Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“ in Kooperation mit dem Forschungsprojekt „Biographische Policy Evaluation zum Sprachenlernen durch Migrantinnen in Frankreich und Deutschland“

Welche Erfahrungen machen Migrant*innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen sollen autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert werden. An diesem Projekt, das im Rahmen des DFH-Programms zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler*innen 2014-2016 gefördert wird (eine Verlängerung ist beantragt), beteiligen sich Doktorand*innen, Post-Docs und ihre Betreuer*innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Catherine Delcroix, Lena Inowlocki und Maria Kontos entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Sprachenerwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung. Neben den Professorinnen Ursula Apitzsch (Goethe Universität) und Lena Inowlocki (University of Applied Sciences Frankfurt/Main) sind auf der französischen Seite Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia (Universität Straßburg) beteiligt.

Gefördert von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH), der Böckler-Stiftung, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) sowie den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt a.M.

Laufzeit: 2014 – 2016 (Verlängerung beantragt)

5.3 GRADE Centre Gender

Analyzing Gender Differences, Gender Orders and Gender Relations in the Light of Current Challenges

Gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations are highly contested and subject to far-reaching processes of change all over the world. However, these processes are marked by ambivalences and contradictions. On the one hand, the erosion of traditional gender orders and interrelated gender differences on which they are based has become a broadly acknowledged fact. On the other hand, backlash movements rejecting these developments by advocating the retraditionalisation of gender orders have emerged. In addition, globalisation and transnationalisation have crucial effects on gender orders and gender regimes at multiple levels; they have led to the appearance of a variety of forces and structures which shape gender relations in the 21st century.

The GRADE Centre Gender aims to combine theoretical and empirical inquiry into a wide range of gender issues in the light of these current challenges. Its activities and workshops facilitate the examination of gender differences, gender orders, gender regimes and gender relations and allow in-depth insights into diversified patterns of gendered social and cultural change.

Research includes historical and local topics as well as international comparative, transnational and decolonizing perspectives; it covers core research areas in Gender Studies today, like: Feminist Theory, Queer Theory, Sexuality Studies, Men's and Masculinity Studies, Intersectionality/Diversity Studies, Gender Justice and Equality, Transnational Migration and Social Movements, Care, Critical Media Studies, and Transdisciplinary Methodologies and Feminist Critiques of Science. The programme foregrounds the investigation of gender in its intersection with other significant social categories such as race, nationalism, ethnicity, class, age and sexuality.

Presently, the following disciplines are represented within GRADE Gender: Education, Film Studies, Human Geography, Jewish Studies, Korean Studies, Law, Media Studies, Political Science, Sociology, Theatre Studies, and Visual Culture. GRADE Gender is open to further collaboration.

Workshops

03.05. 2017, 16-19h

Get-together: Gender Studies Early Career Researchers Networking Workshop

18.05.2017, 9-16h

Prof. Ilse Lenz: Geschlechterkonflikte und Geschlechterbewegungen in transnationaler Perspektive

Summer School

June 18–23, Goethe-University Frankfurt am Main

“Gendering (In)formal Social Protection: Gender, Migration and Resistance”

Contact: Dr. Marianne Schmidbaur, schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

6 Austauschprogramm ERASMUS+

InterGender - ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest. Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter*innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das *Erasmus-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften* entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin im CGC ist *Frauke Grenz, grenz@em.uni-frankfurt.de*

Bewerbungsschluss:

1. Februar des laufenden Jahres bezogen auf Studienaufenthalte im darauffolgenden akademischen Jahr (Winter- UND Sommersemester). Fällt der 1. Februar auf einen Samstag oder Sonntag, ist der darauf folgende erste Montag im Februar Stichtag.

Kooperationsuniversitäten

: Universität Salzburg

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunbauer

gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Kaigasse 17

5020 Salzburg

tel: ++43(0)662 8044 2521

mail cornelia.Brunbauer@sbg.ac.at

web www.uni-salzburg.de/gendup

: Universität Bern

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern

Hallerstrasse 12

CH-3012 Bern

tel ++41(0)31 631 52 68

fax ++41(0)31 631 85 11

mail tanja.rietmann@izfg.unibe.ch

web www.izfg.unibe.ch/content/index_ger.html

: Jyväskylä

Department of Social Sciences and Philosophy: Women's Studies

An der Universität Jyväskylä werden Women's Studies vom Fachbereich Sozialwissenschaften und Philosophie als eigenständiges Nebenfach angeboten. Studiert werden kann dieses von allen Studierenden der Universität Jyväskylä. Grundbegriffe und deren Geschichte sind Gegenstand der einführenden Module. Sowohl im Basis- als auch im Aufbaustudium können darüber hinaus aber auch eigene Schwerpunkte gesetzt werden.

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola

International Coordinator, Faculty of Social Sciences

P.O.Box 35 (Y33)

FI-40014 University of Jyväskylä, Finland

Tel++358 40 805 3110

e-mail soc-international@jyu.fi

web <https://www.jyu.fi/ytk/laitokset/yfi/oppiaineet/nao/en>

: Central European University Budapest

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale

Sommeruniversitäten.

Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Anna Szathmári

Department of Gender Studies

Nador u. 9

1051 Budapest

Tel.: +36(0)1-327 3000

E-Mail: SzathmariA@ceu.edu

Website: www.gender.ceu.hu

Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-studienprogramm-intergender.shtml>

7 Kooperationen

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

: International

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern, Budapest und Jyväskylä (s. Abschnitt 6 ERASMUS).

: National

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

: Kommunal

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichstellungsbüro und dem Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Akademie Frankfurt, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. zusammen.

: Universitär

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph*innengruppe Frankfurt.

8 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus. Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

Aktuelle Projekte

:Gute Sorgearbeit? Transnationale Home Care Arrangements (im Rahmen der D-A-CH Lead-Agency Vereinbarung)

Das Projekt untersucht die transnationale Arbeitsvermittlung von meist weiblichen migrantischen Pflegekräften durch Home Care Agencies als sogenannte live-ins in Privathaushalte. Auf der Ebene der Global Cities Frankfurt a.M., Wien und Zürich wird die 24h-Pflege in den Zielländern Deutschland, Österreich und der Schweiz erforscht, wo ein Trend zur Formalisierung der Kommodifizierung und Transnationalisierung von Care und Care-Arbeit besteht.

Die 24h-Pflege entwickelt sich zu einem sozialstaatlich akzeptierten Weg, Sorgelücken dort zu füllen, wo der demographische Wandel neue Herausforderungen stellt und vormalige Sorge- und Arbeitsarrangements, beispielsweise in der Familie, zwischen den Generationen und zwischen den Geschlechtern erodieren. Die These ist, dass unter gegebenen Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen Anforderungen und Ansprüche an gute Sorge und gute Arbeit latent oder manifest in Widerspruch zueinander stehen und dass die Art und Weise, wie die Beteiligten diese Widersprüche bearbeiten, die Ausgestaltung der transnationalen Home Care Arrangements in den drei Sozialstaaten prägt.

Im Anschluss an die mobile Ethnographie folgt das Projekt den Home Care Agencies bei ihrer Arbeitskräfterekrutierung in die Sendeländer und den migrantischen 24-Stunden-PflegerInnen in die Haushalte. Mit ExpertInneninterviews, episodischen Interviews und teilnehmender Beobachtung wird erforscht, wie transnationale Home Care Agencies, die Pflegeempfangenden, deren Angehörige, und die betreuenden MigrantInnen mit Ansprüchen an gute Sorge und gute Arbeit umgehen, wie zwischen den Akteursgruppen Care- und Arbeitsanforderungen sowie Arbeitsleistungen ausgehandelt werden, welche Widersprüche und Konflikte auftreten und wie die Care- und Arbeitsarrangements begründet, legitimiert und hinterfragt werden.

Erstmals werden hier international etablierte Erkenntnisse der Geschlechter-, Migrations- und Careforschung zu Sorge-/Pflegearbeit im Privathaushalt mit Forschungsansätzen aus der Institutional Logics-Perspektive, der französischen pragmatischen Soziologie und der arbeits- und industriesoziologischen Gerechtigkeits- und Legitimitätsforschung verbunden. Ebenfalls erstmalig wird erforscht, welche Aushandlungsprozesse zwischen den beteiligten Akteursgruppen in dem mobilen Feld der transnationalen Home Care Arrangements – zwischen Sendel- und Zielländern, zwischen Care Agencies und Privathaushalten – stattfinden.

Ziel ist es, Aufschluss über die transnationalen Home Care Arrangements zu gewinnen, deren Einbettung in die Sozialstaatlichkeit der drei Zielländer zu verstehen, sie auf ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin zu vergleichen und zu analysieren, welche Anforderungen und Ansprüche an gute Sorgearbeit hier zum Tragen kommen, verletzt werden bzw. dieses

8 Forschungsprojekte

Arrangement insgesamt in Frage stellen.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Laufzeit: 1.06.2017 - 31.05.2020

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck/ Aranka Vanessa Benazha

Kontakt: lutz@soz.uni-frankfurt.de / e.pm@em.uni-frankfurt.de / arankalita@hotmail.de

:Biographical achievements and negotiations of belongings among the descendants of immigrant families. A qualitative comparative study on the impact of policies in two generations in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt am Main

The aim of this comparative research project is to understand the dynamics of belonging and exclusion among descendants of migrants in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt. We aim to increase knowledge of intergenerational relationships, gender relations, transformation and crisis among the younger generations. The study will also reveal the effects of social policies on individual life courses. We will identify and compare those public policies that have more or less fostered integration and a sense of both recognition and belonging, by using the method of biographical policy evaluation, developed in former EU projects in several European countries. The project will focus on three thematic areas: school achievement, especially policies to foster language learning; marriage strategies; and professional achievement, also through the creation of "ethnic" business. Our research will perform and analyze biographical interviews with parents and adult children between 18 and 28 years, female and male, in 80 families.

Gefördert durch University of Strasbourg Institute of Advanced Study (USIAS)

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiter*innen: Dr. des. Janina Glaser, N.N.

Laufzeit: 2017-2019

Kontakt: Ursula Apitzsch, apitzsch@soz.uni-frankfurt.de

:Doing Gender im Web 2.0

Das im CGC angesiedelte Forschungsprojekt „Doing Gender im Web 2.0 – Eine explorative Fallstudie zum Doing Gender in Make-Up-Tutorials auf der Internetplattform YouTube“ beschäftigt sich mit weiblichen Subjektivierungsformen und der Frage, wie Schönheit und Weiblichkeit im Rahmen von YouTube Make-Up-Tutorials konstruiert und/oder dekonstruiert werden. Welche Identitäts- und Körperbilder werden von den meist jungen und oft adoleszenten Frauen ins World Wide Web getragen? Wie verstehen sie Geschlechterrollen, wie Schönheit und Körper?

Alles nur stereotyp? Oder werden die starren Rollen auch unterlaufen und aufgebrochen?

Mit diesen Fragen beschäftigen sich Ulla Wischermann und Elsa Franz im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Dimensionen der Kategorie Geschlecht – Frauen- und Geschlechterforschung in Hessen“. Dafür werden sie unterschiedliche YouTube-Videos von sogenannten „Beauty-Gurus“ genauestens unter die Lupe nehmen. Das Forschungsprojekt widmet sich somit einer der bekanntesten Plattformen in den Neuen Medien und untersucht vorhandene Stereotype und mögliche Auflösungen von normativen Schönheits- und Körperwahrnehmungen.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Elsa Franz

Kontakt: wischermann@soz.uni-frankfurt.de; elsa.franz@gmx.de

:Mobile Welfare in a Transnational Europe: An Analysis of Portability Regimes of Social Security Rights (TRANSWEL)

This international comparative and interdisciplinary project is conducted by researchers based in four countries. It addresses one of the most important and controversial issues in the European Union today: the social rights of EU citizens from the new EU member states who move to live and/or work in the old member states. Empirically, the project traces the migration of regularly and irregularly employed migrants and their family members, and the transfer of their social security rights between four pairs of countries: Hungary–Austria, Bulgaria–Germany, Poland–United Kingdom and Estonia–Sweden. It examines the social rights of mobile citizens in policy and in practice; the ways in which mobile EU citizens experience, organize and manage their welfare transnationally; and the consequences for the patterning of inequality among EU citizens.

Gefördert durch New Opportunities for Research Funding Agency Cooperation in Europe (NOR-FACE, www.norface.net)

Projektleitung: Prof. Dr. Anna Amelina

Projektmitarbeit: The project involves four teams of researchers, based at, respectively, the Universities of Frankfurt am Main (Anna Amelina, overall project lead), Vienna (lead: Elisabeth Scheibelhofer), Södertörn (Ann Runfors) and Bath (Emma Carmel).

Laufzeit: 2015-2018

Weitere Projekte

:Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen bevorzugen andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte. In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategorien Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten? Diesen Fragen wurde bereits im Sommersemester 2013 in einer Veranstaltung nachgegangen. Es wurden theoretische und methodische Konzepte kennen gelernt und diskutiert, die es nun anzuwenden gilt. Fokussieren wollten wir dabei vor allem auf zwei Werkzeuge, zum einen die kritische Biographieforschung und zum anderen verschiedene Verfahren des Mapping. Auf dieser Basis haben wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von WissenschaftlerInnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2013

Kontakt: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink, b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de; Prof. Dr. Verena Kuni verena@kuni.org

:Dissertationsprojekt: „Neuverhandlung von Familie, Verwandtschaft und Geschlecht? Die Nutzung von Reproduktionstechnologien durch lesbische Paare“

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit lesbischen Paaren, die über eine private oder klinische Samenspende eine Familie gegründet haben. Es wird der Frage nachgegangen, welche Vorstellungen von Verwandtschaft, Familie und Geschlecht sich in diesen Familien herausbilden und welche Rolle Reproduktionstechnologien hierbei spielen. Theoretisch bezieht sich das Projekt auf Perspektiven der Wissenschafts- und Technikforschung, der Frauen- und Geschlechterforschung sowie der Queer Studies. Der empirische Teil des Projekts umfasst qualitative Interviews mit lesbischen Paaren sowie Interviews mit Expert*innen aus dem medizinischen, rechtlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich, die das Feld lesbischer Reproduktion in Deutschland mitgestalten.

Projektleitung: Sarah Dionisius

Laufzeit: seit 2013

Kontakt: Sarah Dionisius, Dionisius@soz.uni-frankfurt.de

:GanztagsSchulKulturen - ein Feldforschungsprojekt

Das Projekt „GanztagsSchulKulturen“ untersucht mit den Instrumenten ethnographischer Feldforschung Formen und Effekte (pädagogischer) Beziehungen, Kulturen des Umgangs und Regelungen des Alltags an zwei Ganztagschulen. Wie wird Ganztagschule von Schüler_innen und Lehrkräften sowie im Zusammenspiel mit außerschulischen Akteuren und Angeboten erlebt und wie gestalten sich (pädagogische) Beziehungen und die Kulturen des Umgangs miteinander? Welche Rolle spielt dabei auch die Kategorie Geschlecht? Seit 2009 begleiten wir vier verschiedene Klassen an zwei Ganztagschulen auf ihrem Weg durch die Schulen. Im Zentrum stehen die Übergänge der Schülerinnen und Schüler von den Grundschulen in den Ganztagschulalltag bzw. von dem Ganztagschulalltag in Ausbildung bzw. weiterführende Schulen sowie das Erleben von Ganztagschulen und die Gestaltungen von (pädagogischen) Beziehungen. Neben den Schüler/-innen werden die Schulleiter/-innen, (Klassen)Lehrer/-innen, die Sozialarbeiter/-innen und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Sichtweisen und ihr Erleben des Ganztagschulalltages befragt. Die Langzeitperspektive ermöglicht es, Sichtweisen auf Ganztagschule über die gesamte Schulzeit einzufangen sowie Wandlungen pädagogischer Beziehungen in den Blick zu nehmen.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dipl. Päd. Sophia Richter und Dipl. Päd. Anna Bitzer

Kontakt: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, B.Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

:Transnational Care-work in France and in Germany - a Biographical Policy Evaluation

This bi-national PhD-project is a comparative study of France and Germany, which is stipulated by a contract between the Goethe University of Frankfurt and the University of Strasbourg (“Cotutelle”). The main interest of the study is to evaluate social policies of these two nation states through biographical research with migrant care workers who take care of small children in private households (so called “assistant(e)s maternel(le)s” or “Tageseltern”) on a regular basis. This is a crucial task as the industrialized countries nowadays are highly interested in finding adequate solutions to their increasing care-deficit. European countries like France and Germany are structurally close and face similar problems such as demographic aging and the pluralization of life and work forms. However, their efforts to guarantee the (re-)production of human beings themselves in a globalised and capitalized world differ remarkably. At this juncture, migrant care workers are important key actors, because they represent a signi-

ficant resource of care-workers. Therefore it will be interesting to analyze how dimensions of gender, race/ethnicity and class intersect within the course of their life and which strategies they pursue by doing care-work. A comparison between the European nation states France and Germany promises valuable clues to care-policies that are rising in relevance and to the current value of care-work.

Gefördert von der Hans Böckler Stiftung und der Deutsch-Französischen Hochschule

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch und Prof Dr. Catherine Delcroix

Projektmitarbeiter*in: Janina Glaeser

Kontakt: Janina Glaeser, Janina.glaeser@gmx.de>

„Norbert Elias als Lehrer“: Norbert Elias und die ersten Soziologinnen

Norbert Elias hat seit seiner Zeit am Soziologischen Seminar der Universität Frankfurt Anfang der 1930er Jahre mehrere Generationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nachhaltig geprägt. Zu diesen gehörten Sozialwissenschaftlerinnen wie Gisèle Freund, Ilse Seglow und Viola Klein deren Dissertationen er als Assistent von Karl Mannheim an der Universität Frankfurt sowie nach seiner Flucht nach Paris und im Exil in England betreute und mit denen er bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden war. Im Forschungsprojekt werden die im Nachlass Norbert Elias überlieferten Briefwechsel zwischen Elias und diesen ersten Sozialwissenschaftlerinnen erschlossen und nach zwei Hauptaspekten untersucht: Zum einen nach der Rolle von Elias als Mentor der ersten Sozialwissenschaftlerinnen, zum anderen nach deren Bedeutung für Elias sowie nach der Position, die sie in den Intellektuellen-Netzwerken von Elias im akademischen Feld einnahmen.

Gefördert von der Norbert Elias Foundation und dem Deutschen Literaturarchiv Marbach im Rahmen eines Norbert-Elias-Stipendiums

Projektleitung: Dr. Marion Keller

Laufzeit: seit Januar 2015

Kontakt: Dr. Marion Keller, Keller@em.uni-frankfurt.de

:From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond: Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltags-technologien

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradierter Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen - und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich ‚dekonstruktiv‘ zu hinterfragen.

Anteilig gefördert von: migros Kulturprozent

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni, verena@kuni.org

www.visuelle-kultur.info

:ArtSciEd - Plattform für die Entwicklung, Präsentation und Vermittlung von Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften

Das Projektvorhaben zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildet die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften. In der beantragten Förderphase wird ein ausbaufähiges Pilot-Modell entwickelt und umgesetzt.

Pilotförderung durch den eLearning Förderfonds des studiumdigitale der JWGU (2010-2012)

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni, verena@kuni.org

www.visuelle-kultur.info

www.ArtSciEd.net

:The Care Curtain of Europe. A Critique of the Global Care Chain Concept

My project is an intervention in debates about the globalization of care work. The Global Care Chain signifies the connection between care deficit in the Global North and care provision from the Global South by migrant women. I criticize this concept's suggestion that it can explain care chains worldwide because it employs the global as a homogenizing container. Instead, I investigate the situation in Europe where the East sends and the West receives care workers as a division of labor coinciding with the 'iron curtain'. The 'care curtain' expresses a pattern rooted in state socialism and its aftermath.

Gefördert mit Mitteln von: Riksbanken Foundation, Stockholm (Alexander von Humboldt Award) und Woodrow Wilson Centre, Washington D.C.

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiter*in: Marija Grujic

Laufzeit: seit April 2012

Kontakt: Dr. Helma Lutz, Lutz@soz.uni-frankfurt.de

:Feminismus vs. Multikulturalismus? Zur Diskurskarriere eines wirkungsmächtigen Widerspruchs

Dieses Forschungsprojekt untersucht die zunehmende und problematische Rolle von feministischen Forderungen in aktuellen Debatten über Multikulturalismus und Integration in Frankreich und Deutschland. Unabhängig von ihrer politischen Verortung beziehen sich viele PolitikerInnen, JournalistInnen und Feministinnen in beiden Ländern auf feministische Forderungen und ermöglichen so ein gegeneinander Auspielen von Frauenrechten gegen Minderheitenrechte. Sie suggerieren, dass Multikulturalismus, insbesondere im Hinblick auf „den“ Islam, eine Bedrohung der Frauenrechte und der Geschlechtergleichheit darstellt. In Reaktion auf diese binarisierende, teilweise rassistische Repräsentationspraxis beschäftigt sich eine neue Debatte mit Mechanismen der Vereinnahmung und Instrumentalisierung feministischer Forderungen und Themen durch unterschiedliche politische Akteure. Diese Debatte greift die Kritik und Analyse postkolonialer und anti-rassistischer Feministinnen auf, die bereits seit Jahrzehnten kritisieren, dass (neo-) koloniale und (neo-) orientalistische Diskurse in Bezug auf Geschlecht und Sexualität in Massenmedien und Regulierungspolitiken (re-)produziert werden. Anhand eines diskursanalytischen Verfahrens vergleicht dieses Forschungsprojekt Artikel aus deutschen und französischen Tageszeitungen über den Zeitraum von 2000 bis 2011. Im Mittelpunkt stehen dabei diskursive Verschränkung zwischen feministischen und anti-muslimischen Stellungnahmen wie auch diskursive Konstruktionen von Multikulturalis-

mus und Feminismus als antagonistisches Verhältnis.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiter*in: Kristina Nottbohm

Kontakt: Prof. Dr. Helma Lutz, lutz@soz.uni-frankfurt.de, k.nottbohm@em.uni-frankfurt.de

:Vom Umgang mit Tieren in der amerikanischen Literatur/ Animals in American Literature

Das Mensch-Tier-Verhältnis wie es gedacht und praktiziert wurde und wird, steckt voller Paradoxien und Ambivalenzen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, von der Philosophie über Soziologie, Sozialethik, Biologie u.a.m. gewinnt das Mensch-Tierverhältnis daher gegenwärtig zunehmend an Aufmerksamkeit. Auch für die Literatur- und Kulturwissenschaften eröffnet sich hier ein neues Forschungsfeld.

Das Projekt, *Animals in American Literature* untersucht die Paradoxien und Ambivalenzen des Mensch-Tier-Verhältnisses in Texten der amerikanischen Literatur. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. An literarischen Texten (Erzählung, Roman, Gedicht) interessiert nicht nur, wie das Verhältnis von Menschen und (anderen) Tieren konzipiert und reflektiert wird, sondern auch Versuche, die Welt aus der Perspektive von Tieren zu denken. Welche kulturelle Arbeit leisten Tiere in Texten auf der Ebene des Erzählten wie auf der Ebene der erzählerischen Vermittlung? Letztlich rücken damit die diskursiven Grundlegungen unserer symbolischen und sozialen Ordnung in den Blick und werden einer Analyse zugänglich.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

Laufzeit: 2012 - 2018

Kontakt: Prof. Dr. Susanne Opfermann, opfermann@em.uni-frankfurt.de

:Verbundprojekt: Wissenspraktiken und Wirkungsketten: Feministische Perspektiven auf Mensch-Natur-Verhältnisse

Die Auflösung tradierter Natur/Kultur/Mensch/Technik-Gegensätze hat epistemologische Konsequenzen für die Wissensproduktion und für die Analyse von Macht- und Dominanzverhältnissen. Universalisierte Evidenz als Paradigma des 20. Jahrhunderts hat mittlerweile ausgedient. Vielmehr geht es um Fragen nach den Prozessen der Ko-Konstitution und Stabilisierung von Wissensformen als materiell-semiotische Gefüge, um ihre Performativität und die mit dieser verbundenen Politiken. Notwendig wird damit nicht zuletzt ein Wechsel vom Anthropozentrismus hin zu einer multispecies perspective, welche die Prozesshaftigkeit, die Wechselbeziehungen und Dynamiken, aber auch die Resilienz aller biologischen und sozialen, ökologischen und kulturellen Vorgänge anerkennt und ihre Aushandlungen in den Blick nimmt. Denn Wirkungsmacht entsteht entlang konkreter Praktiken in Handlungsketten, wobei längst nicht alle Teile dieser Ketten notwendigerweise von den freiwillig und unfreiwillig Beteiligten intendiert oder kontrolliert werden. Hier setzt die Forscherinnengruppe an, um Potenziale und Probleme dieses Paradigmenwechsels anhand von Wissenspraktiken und Wirkungsketten in Mensch-Natur-Kultur-Technikverhältnissen zu untersuchen. Zwei zentrale Fragen stehen im Fokus unseres Interesses. 1. Welche neuen Formen oder Praktiken von Wissen entstehen im Zuge des beschriebenen Perspektiv- bzw. Paradigmenwechsels (u.U. auch nebenbei)? Wie wird Wissen generiert, formuliert und tradiert? 2. Welche – intendierten und nicht intendierten - Wirkungen zeitigen Prozesse der Wissensgenerierung?

Projektbeteiligte: Susanne Bauer, Birgit Blättel-Mink, Diana Hummel, Verena Kuni, Susanne Lettow, Christine Löw, Susanne Opfermann, Tanja Scheiterbauer, Eva Sänger

:Sorge und Erziehung unter Beobachtung. Stationäre Mutter-Kind-Einrichtungen und die Formierung von Mutterschaft im Kontext des Kinderschutzes

Vor dem Hintergrund zunehmender Kinderschutzbemühungen und damit verstärkter Beobachtungen der elterlichen Sorge- und Erziehungstätigkeiten erforscht das Projekt praxisanalytisch, wie in stationären Mutter-Kind-Einrichtungen Erziehungsverhältnisse von Müttern und Kindern organisiert werden. Es fragt, wie die mütterliche Erziehungsfähigkeit in sozialen Praktiken mit dem Kindeswohl relationiert wird, und fokussiert (pädagogische) Technologien sowie ihren praktischen Einsatz in den Einrichtungen: Um zu untersuchen, wie Frauen als Mütter zu Fällen von Hilfe' werden, werden Aufnahme-, Clearing- und Kinderschutzverfahren exploriert. Und um zu analysieren, wie Normen mütterlicher Erziehung und Sorge konstruiert und interaktiv verhandelt werden, nimmt das Projekt Erziehungskompetenztrainings in den Blick. Mit der Methodologie einer ethnographischen Institutionenanalyse werden unterschiedliche methodische Zugänge gewählt, mit denen die Analyseebenen von Programmatik und situierten Praktiken systematisch aufeinander bezogen werden können. Ziel ist es erstens, professionsbezogen die praktischen Umgangsweisen mit der Ambivalenz von Vertrauens- und Kinderschutz in Einrichtungen freier Kinder- und Jugendhilfeträger systematisch zu untersuchen. Zweitens sollen in einer Verknüpfung von Perspektiven der Geschlechter- und Kindheitsforschung jene praktischen Prozesse systematisiert und in einzelnen Varianten im Detail rekonstruiert werden, in denen die Kategorien Mütterlichkeit/Mutterschaft und Kindeswohl wechselseitig relationiert werden.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Dr. Marion Ott

Laufzeit: November 2013 bis Oktober 2016

Kontakt: Dr. Marion Ott, M.Ott@em.uni-frankfurt.de

:Konsumästhetik – Formen des Umgangs mit käuflichen Dingen

Was sagen die Produkte oder Orte wie der Supermarkt über uns und unsere gegenwärtigen Kulturpraktiken aus? Antworten auf diese Fragen sucht ein Forscherteam der Universitäten Frankfurt und Münster sowie der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Die Erforschung des Umgangs mit Konsumgütern und Alltagsgegenständen in Hochkultur und Alltag und seine Vermittlung über Medien stehen im Mittelpunkt der Analyse auf so unterschiedlichen Feldern wie der Literatur, der Popmusik, dem Film und dem Internet. Das Vorhaben umfasst vier Teilprojekte: Popmusik als Marke – Marken in der Popmusik; Liebe und ihre Verbindung zum Konsum; Konsumobjekte im bewegten Bild des Internets sowie Konsum als Kulturtechnik. Zum Projektende ist eine Ausstellung zum Thema „Kulturästhetik des Handys“ geplant; hier werden auf ungewöhnliche Art die Forschungsergebnisse der gemeinsamen Untersuchungen eines Konsumobjekts der Öffentlichkeit präsentiert.

Projektleitung: Prof. Dr. Moritz Baßler (Professur für neuere deutsche Literatur, Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Heinz Drügh (Professur für Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts / Ästhetik, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Birgit Richard (Professur für Neue Medien, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Wolfgang Ullrich (Professur für Kunstwissenschaft und Medienphilosophie, HfG Karlsruhe).

Laufzeit: seit Januar 2013

Projektmitarbeiter_innen: Simon Bieling (HfG Karlsruhe), Eleni Blechinger (Goethe Universität Frankfurt), Katja Gunkel (Goethe Universität Frankfurt), Melanie Horn (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Annemarie Opp (Goethe Universität Frankfurt), Antonia Wagner (HfG Karlsruhe)

Kontakt: profrichar@aol.com

:Afrikas Asiatische Optionen - AFRASO

Das Frankfurter Inter-Zentren-Programm „Afrikas Asiatische Optionen (AFRASO)“ geht von der Prämisse aus, dass sich Regionalstudien in einer globalisierten Welt zunehmend mit Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozessen konfrontiert sehen, auf die sie mit innovativen Konzepten und Theorien reagieren müssen, um ihren sich rasch verändernden Gegenstandsbereichen weiterhin gerecht werden zu können. Das Frankfurter Afrika-Asien-Programm setzt sich mit dieser Problematik am Beispiel neuer afrikanisch-asiatischer Interaktionen auseinander und folgt dabei der Annahme, dass diese Interaktionen auf wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Ebene nicht nur den Ländern Asiens, sondern auch afrikanischen Akteuren neue Handlungsspielräume eröffnen. Dabei spielen neben China und Indien weitere, im Zusammenhang mit Afrika bisher weniger untersuchte asiatische Akteure wie Japan, Indonesien, Korea, Malaysia und Vietnam eine zentrale Rolle. Das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO verfolgt deshalb das Ziel, die sich gegenwärtig dynamisch vielfältigenden Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten, den Area Studies durch den Fokus auf transregionale Interaktionen zwischen Afrika und Asien innovative Theorieangebote zu unterbreiten, Regionalstudien an der Goethe-Universität strukturbildend zu vernetzen und die Kooperation von Area Studies mit systematischen Disziplinen nachhaltig zu sichern und die Expertise zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen an der Goethe-Universität international sichtbar zu bündeln. Bestehende bilaterale Beziehungen zu Partnern der Goethe-Universität in Afrika und Asien werden über Forschungsprojekte und gemeinsame Konferenzen in Frankfurt zusammengeführt. Darüber hinaus wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und entwicklungspolitischer Praxis etabliert und erprobt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Laufzeit: 2013-2017

<http://www.afraso.org/en>

:Klimawandel, Entwicklung und Geschlecht - Zivilgesellschaftliche Aushandlungsprozesse in Tunesien und Marokko im Vergleich

Das Projekt zielt darauf ab, grundlegende Erkenntnisse darüber zu ermitteln, wie zivilgesellschaftliche AkteurInnen in Tunesien und in Marokko als relevante gesellschaftliche Kräfte in klimapolitischen Entscheidungsprozessen partizipieren und wie geschlechtergerechte Entwicklung von diesen verhandelt und artikuliert wird. In den Vordergrund gerückt wird die Frage, wie transnationale Normen der Geschlechtergerechtigkeit angesichts sich überschneidender Konfliktlagen – wie z.B. die steigende Wasserknappheit sowie gesellschaftliche Ungleichheitslagen von Männern und Frauen – von zivilgesellschaftlichen AkteurInnen lokal ausgehandelt werden und inwiefern diese AkteurInnen Einfluss auf die Ausgestaltung von klimapolitischen Maßnahmen und Programmen ausüben. Dabei greift die Studie auf bisherige Ergebnisse der Klimafolgen, Vulnerabilitäts- und Anpassungsforschung (KVA-Forschung) zurück, in der davon ausgegangen wird, dass zivilgesellschaftliche AkteurInnen notwendig in politische Entscheidungen über Maßnahmen und Programme zur Entwicklung von Klimapolitik einzubinden sind, um gesellschaftliche Wirksamkeit zu erlangen, aber auch um soziale Gerechtigkeit voranzubringen

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Uta Ruppert

Projektmitarbeiter*in: Dr. Tanja Scheiterbauer

Kontakt: Dr. Tanja Scheiterbauer, t.scheiterbauer@soz.uni-frankfurt.de

9 Publikationen

9.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Marianne Schmidbaur, Helma Lutz, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2013



Im Mittelpunkt des dritten Bandes der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stehe Texte und Positionen wegberaubender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Birgit Blättel-Mink, Astrid Franzke, Anja Wolde (Hg.):

Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?

Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2011



Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissensmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Ulla Wischermann, Susanne Rauscher, Ute Gerhard (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 10: Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band I: Grundlagentexte von 1789-1919

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies.

Die Veröffentlichungen der Reihe „Frankfurter Feministische Texte – Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag finden Sie auf der CGC-Homepage:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-forschung-publikationen.shtml>

und auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags: <http://helmer.txt9.de/>.

9.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern

: Bücher

Amelina, Anna / Horvath, Kenneth/ Bruno Meeus (Hg.)
An Anthology of Migration and Social Transformation. European Perspectives.
Heidelberg, New York, Dordrecht, London 2016. Springer

Dhawan, Nikita/ Fink, Elisabeth/Leinius, Johanna/ Mageza-Barthel, Rirhandu
Negotiating Normativity: Postcolonial Appropriations, Contestations and Transformations
New York: 2016, Springer.

Dhawan, Nikita/Fink, Elisabeth/Leinius, Johanna/Mageza-Barthel, Rirhandu
Normative Legitimacy and Normative Dilemmas: Postcolonial Interventions
in: dies. (Hrsg.)
Negotiating Normativity: Postcolonial Appropriations, Contestations and Transformations
Cham/New York: Springer International, 2016, S. 1-23.

Keller,Marion/Kilb, Rainer/ Utz, Richard/ Pauli, Sara/Vandamme, Ralf (Hrsg.):
erinnern, vergewissern, positionieren. 100 Jahre Ausbildung Soziale Arbeit in Mannheim.
Mannheim: Selbstverlag 2016

Kilkey, Majella/Palenga-Möllenbeck, Ewa (Hg.)
Family Life in an Age of Migration and Mobility: Global Perspectives Through the Life Course
UK 2016. Palgrave Macmillan

Kraß, Andreas
Ein Herz und eine Seele. Geschichte der Männerfreundschaft. Frankfurt am Main 2016. Fischer Verlag.

Leicht, Imke /Löw, Christine/ Meisterhans, Nadja/ Volk, Katharina (Hg.)
Feministische Kritiken und Menschenrechte. Reflexionen auf ein produktives Spannungsverhältnis.
Opladen, Berlin, Toronto 2016: Barbara Budrich.

Rau, Alexandra
Alltag Flaschensammeln. Ethnographie einer informellen Arbeitspraxis.
München 2016. Münchener Ethnografische Schriften, Herbert Utz Verlag

: Aufsätze

Apitzsch, Ursula

Gramsci's ‚Philosophy of Praxis‘ and the Topic of Migration. In: Augustín García, Óscar/Joergensen, Martin Bak (Hrsg.): *Solidarity without borders. Gramscian perspectives on migration and civil society alliances*, Pluto Press 2016, London, S. 23-40.

Apitzsch, Ursula

Die „Ent-Sorgung“ (Outsourcing) von Care entlang von Geschlechter-und Armutsgrenzen: Der Fall der transnationalen „Leihmutterschaft“. In: *Feministische Studien* 2/2016, S. 341-350.

Blättel-Mink, Birgit

Berufung zu Freiheit und Vielfalt: Soziologieprofessur an einer Universität. In: Berger, Wolfgang/Späte, Katrin/Wiesemann, Paula (Hrsg.): *Handbuch sozialwissenschaftlicher Berufsfelder*. Wiesbaden, Springer 2016, S. 215-226.

Blättel-Mink, Birgit/Dalichau, D.

Organizations as Change Agents Towards New Modes of (Sustainable) Mobility. In: Fornahl, D./Hülsmann, M. (Hrsg.): *Markets and Policy Measures in the Evolution of Electric Mobility*. Springer 2016: 131-144

Gugutzer, Robert

Phänomenologie männlicher Leibererfahrung. In: Landweer, Hilge/Marcisnki, Isabella (Hrsg.): *Dem Erleben auf der Spur. Feminismus und die Philosophie des Leibes*. Bielefeld, transcript, S. 113-134, 2016.

Kastein, Mara

Self-representation of Gender-Equality-Orientated Men's Organizations in Austria, Germany and Switzerland: A Website Analysis. In: *The Journal of Men's Studies*, SAGE Publications, Vol. 24, Issue 3, S. 259-276, Oktober 2016.

Keller, Marion / Schmidbaur, Marianne / Wischermann, Ulla (Hg.)

Ausschließende Einschließung?! 100 Jahre Frauen und Wissenschaft: Personen, Institutionen, Perspektiven

In: *CGC online papers 1* | 2017, Frankfurt am Main: Cornelia Goethe Centrum 2017

Keller, Marion

„Charlotte von Reichenau“, in: Ilse Korotin (Hrsg.): *biografiA – Lexikon österreichischer Frauen*, Wien/Köln/Weimar: Böhlau, 2016.

9 Publikationen

Keller, Marion / Wischermann, Ulla (Hg.)

Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt. Dokumentation eines Lehrforschungsseminars

In: CGC online papers 2 | 2017, Frankfurt am Main: Cornelia Goethe Centrum 2017.

Kosnick, Kira

Aus westlicher Sicht: Das `Ereignis Köln` und Perspektiven transnationaler feministischer Solidarität. In: FEMINA POLITICA, Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft, Vol. 25, Nr.2, S. 147-155, 2016.

Kosnick, Kira

Sexual Citizenship and Migration in a Transnational Perspective. Working Paper Series 9/2016 Gender, Diversity and Migration, Faculty of Social Sciences, Goethe University Frankfurt, 2016.

Kuni, Verena

Constant Dullaart: The Possibility of an Army

In: Kunst-Bulletin, Nr. 1/2, Januar 2016.

Leontowitsch, Miranda

Altern ist nicht nur weiblich-Das Alter als Feld neuer Männlichkeiten. In: Denninger, Tina/ Schütze, Lea (Hrsg.): Alter(n) und Geschlecht. Neuverhandlungen eines sozialen Zusammenhangs, Westfälisches Dampfboot, S. 108-130, *erscheint März 2017.*

Löw, Christine

Politiken zu Land, Eigentum und Geschlechterverhältnissen im postkolonialen Indien: Kontexte, Kontroversen, Komplexitäten.

In: Aram Ziai: Postkoloniale Politikwissenschaft: Theoretische und empirische Zugänge. Bielefeld, transcript. 2016.

Löw, Christine

From postcolonial studies to post-growth and back - which ways for a feminist materialist critique of capitalism?

Essay der DFG-KollegforscherInnengruppe Postwachstumsgesellschaften. 2016

<http://www.kolleg-postwachstum.de/sozwgmedia/dokumente/Thesenpapiere+und+Materialien/Christine+>

Lutz, Helma

Intersectionality's amazing journey: toleration, adaption and appropriation. In: Rassegna Italiana di Sociologia (3), S. 421-437, 2016.

Lutz, Helma

Euro Orphans - the Stigmatization of Migrant Motherhood.

In: Ergas, Yasmine/ Jenson, Jane/ Michel, Sonya (Eds.): Bodies and Borders: Negotiating Motherhood in the 21st century. New York 2016: Columbia University Press. (im Erscheinen).

Lutz, Helma/ Palenga-Möllenberg, Ewa

Fatherhood and Masculinities in post socialist Europe: The Challenges of Transnational Migration.

In: Kilkey, Majella/Palenga-Möllenberg, Ewa (Eds.): Family Life in an Age of Migration and Mobility: Global Perspectives Through the Life Course: Palgrave Macmillan 2016.

Lutz, Helma

'Good Motherhood' – A Dilemma for Migrant Women from Eastern Europe

In: Amelina, Anna / Horvath, Kenneth/ Bruno Meeus (Eds.) An Anthology of Migration and Social Transformation. European Perspectives. Heidelberg, New York, Dordrecht, London 2016: Springer: 245-258.

Lutz, Helma/ Palenga-Möllenberg, Ewa

Global Care Chains.

In: Triandafyllidou, Anna (Ed.): Routledge Handbook of Immigration and Refugee Studies. Abingdon & New York 2016: Taylor and Francis: 139-144.

Lutz, Helma

Fallstudie: Global Care Chains. In: Karin Fischer/ Gerhard Hauck / Manuela Boatcă (Hrsg.): Handbuch Entwicklungsforschung, Wiesbaden: Springer VS 2016, S. 261-266.

Mageza-Barthel, Rirhandu

,Tracing Women's Rights after Genocide: The Case of Rwanda',

In Annick T.R. Wibben (ed.) Researching War: Feminist Methods, Ethics and Politics (Interventions Series). London: Routledge, 2016.

Rau, Alexandra

Das prekäre Subjekt – Mehr als nur ein Schauplatz neoliberaler Macht? Zur Bedeutung von Psychopolitik und Nekropolitik für prekäres Leben in Europa.

Borso, Vittoria/ Borvitz, Sieglinde/ Berlanga, Jose (Hg.): Prekäres Leben. Empörung und (Un-)Verständnis in den Medien. Düsseldorf

Sacksofsky, Ute

Produktive Sexualität: Bevölkerungspolitik durch Recht. In: Lembke, Ulrike (Hrsg.): Regulierung des Intimen, Wiesbaden, 2017, S. 97-116.

Sacksofsky, Ute

Freiwillige Unterwerfung? Anmerkungen zu Recht, Religion und Gender. In: juridikum 4 (2016), S. 461-471.

9 Publikationen

Sacksofsky, Ute

Hessische Landesverfassung und Staatsgerichtshof, in: W. Schroeder / A. Neumann (Hg.), Politik und Regieren in Hessen, Wiesbaden, 2016, S. 11–33.

Sacksofsky, Ute

Kopftuch als Gefahr - ein dogmatischer Irrweg

In: Deutsches Verwaltungsblatt 201: 801-808.

Sacksofsky, Ute

Wahlrecht und Wahlsystem, in: M. Morlok, U. Schliesky und D. Wiefelspütz (Hg.), Parlamentsrecht. Praxishandbuch, Baden-Baden, 2016, S. 279-327.

Sänger, Eva

Obstetrical care as a matter of time: ultrasound screening, temporality and prevention

In: History and Philosophy of the Life Sciences; Vol. 37, 1, 2015: 105-120.

Scheiterbauer, Tanja

Women's Rights in the Aftermath of Tunisia's Revolution. New Options and Constraints for Women's Activism in the Processes of Transition.

In: Nikita Dhawan, Elisabeth Fink and Johanna Leinius (Hg.): Negotiating Normativity: Postcolonial Appropriations, Contestations and Transformations. New York: Springer.

Schmidbaur, Marianne

KonZen – Konferenz der Zentren und Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung an hessischen Hochschulen

In: NETZWERKE IM SCHNITTFELD VON ORGANISATION, WISSEN UND GESCHLECHT, Uta C. Schmidt/Beate Kortendiek (Hrsg.), Koordinations- und Forschungsstelle Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW, Prof. Dr. Anne Schlüter, Dr. Beate Kortendiek, Universität Duisburg-Essen, www.netzwerk-fgf.nrw.de, Essen, 2016: 200-203.

Schröter, Susanne

Männlichkeitsforschung in der Kultur- und Sozialanthropologie

In: Horlacher, Stefan (Hg.): Männlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metzler Verlag, 2016: 94-103.



Die Kinothek Asta Nielsen e.V.

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Unter den Liebhabern der Kamera waren auch viele Frauen, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:
info@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt

Telefon +49 69 92039634
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de

10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Geschäftsstelle:

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
c/o CGCentrum
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt/ M.
www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Vorstand des Förderkreises:

Helga Löhr (1. Vorsitzende)
Gerhild Frasch (2. Vorsitzende; Schatzmeisterin)
Prof. Dr. Margrit Brückner
Barbara David
Prof. Dr. Helma Lutz
Lore Plebuch-Tiefenbacher
Dr. Monika Völker



FÖRDERKREIS

An
Cornelia Goethe Centrum
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60629 Frankfurt/Main

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der Goethe-Universität Frankfurt am Main werden.

Nachname:

Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

Tel.:

E-Mail:

Mitgliedsbeitrag

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Mitgliedsbeitrages von _____ Euro.

(50,00 Euro regulär; 25,00 Euro regulär für Studierende und Erwerbslose; 200,00 Euro regulär für Institutionen)

Ich verpflichte mich außerdem zur Zahlung einer einmaligen Spende von _____ Euro.

Zahlungsart

Ich erteile eine Einzugsermächtigung.

Bankverbindung:

IBAN:

BIC:

Ich überweise den oben angegebenen Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert.

Bankverbindung: Ev. Kreditgenossenschaft (EKK)

IBAN: DE51500605000004002938

BIC: GENODEF1EK1

Ort, Datum

Unterschrift

11 Fachgesellschaft Geschlechterstudien// Gender Studies Association

Gender e.V.

Die Fachgesellschaft Geschlechterstudien wurde im Januar 2010 gegründet. Sie dient dazu, die Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum weiter zu entwickeln, eine Verständigung über den Forschungsstand in den Geschlechterstudien zu ermöglichen, die inter- und transdisziplinäre Kooperation in den Geschlechterstudien und die Verankerung von Geschlechterstudien in Forschung und Lehre als eigenes Feld und in anderen akademischen Fächern zu befördern. Daher unterstützt sie die interdisziplinäre Vernetzung der Forschenden und Lehrenden in der wissenschaftlichen Geschlechterforschung in Deutschland und in internationalen Zusammenhängen. Diese Vernetzung geschieht u.a. in Sektionen, Arbeitskreisen und Netzwerken der Geschlechterforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

Die Fachgesellschaft ist keiner speziellen Methodologie oder Theorie, keiner Disziplin oder einem partikularen Verständnis von Geschlecht verpflichtet, sie versteht sich vielmehr als multiperspektivisches und dynamisches wissenschaftliches Netzwerk. Hier soll die vieldimensionale wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Geschlecht und Gender einen Ort haben.

Darüber hinaus trägt Gender e.V. zur Stärkung der Sichtbarkeit der Geschlechterstudien bei. Dies ist bildungs- und hochschulpolitisch ebenso wichtig wie gesellschaftlich, für die Forschung gleichermaßen relevant wie für die allgemeine Öffentlichkeit. Denn an einer fundierten Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen und Geschlechterverhältnissen sowie der Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit kommt heute kein Feld des Gesellschaftlichen vorbei, sei dies Gesundheit oder Ökonomie, Recht oder Kultur, Politik oder Bildung, Technik und Technologie oder Ökologie.

Um diese Vorhaben zu verwirklichen, veranstaltet Gender e.V. unter anderem jedes Jahr eine wissenschaftliche Fachtagung, die, thematisch gebündelt, den 'state of the art' der Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum dokumentiert. Diese Tagung dient weiterhin wechselseitige Information und Vernetzung, der Entwicklung von Qualitätsstandards für die Institutionalisierung von Gender Studies sowie forschungs- und hochschulpolitischen Interventionen und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

<http://www.fg-gender.de/>

<http://www.fg-gender.de/fg-gender-2/mitgliedschaft/>

12 ATGENDER,

The European Association for Gender Research, Education and Documentation is a broad association for academics, practitioners, activists and institutions in the field of Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality and diversity.

The association constitutes a permanent structure for the growing field of knowledge and practice in Europe.

The purpose of this association is:

- To provide a professional association for academics in the interdisciplinary field of Women's and Gender Studies, Feminist Research and professionals that promote women's rights, gender equality and diversity in Europe.
- To advance and disseminate the knowledge and experience from the field of Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality and diversity in Europe and beyond.
- To develop and support international cooperation in Women's and Gender Studies and Feminist Research in Europe and beyond.
- To support and sustain the institutionalization of Women's and Gender Studies and Feminist Research.
- To support the development of education and training programs in Women's and Gender Studies, Feminist Research, women's rights, gender equality, and diversity.
- To strengthen the visibility of the field of Women's and Gender Studies and Feminist Research vis-à-vis national, regional, and European funding agencies for research and education.
- To foster exchange and cooperation between the academic community and women's organisations, women's documentation centers and libraries, policymakers and NGOs in the field of women's rights, gender equality and diversity, and ambassadors for diversity in profit and non-profit organizations.
- To support students and young researchers with an interest in Women's and Gender Studies and Feminist Research.

<http://atgender.eu/about/mission/>

<http://atgender.eu/membership/benefits-of-membership/>